

# Film-Echo

OFFIZIELLES ORGAN DES ZENTRALVERBANDES  
DER DEUTSCHEN FILMTHEATER E. V.

*Fachzeitschrift  
der  
deutschen  
Filmtheater-  
wirtschaft*

## Salto mortale

„Großformatig,  
temperamentvoll und beweg-  
lich ist der jüngste deutsche  
Zirkusfilm.

**Der Film  
wird mit großer Sicherheit  
seinen Weg machen.“**

*(Abendpost, Frankfurt)*

\*

„Ein echtes,  
großes u. schönes Erlebnis.“

*(Mannheimer A Z)*

\*

„Was diesen Film besonders  
attraktiv macht, ist die reizende

*Margot  
Hielscher*

die hier beweist, daß sie zur  
Spitzenklasse deutscher Film-  
darsteller gehört.“

*(Gen.-Anzeiger, Bonn)*

Ein Victor-Tourjansky-Film  
der Komet-Produktion  
im Verleih der

**PANORAMA  
FILM**





COLUMBIA AM START



**3D** DIMENSIONEN

DER ERSTE SPIELFILM  
IN DEUTSCHER SPRACHE

DER  
MANN  
IM DUNKEL

Start am 15. Mai in Berlin, Frankfurt am Main, Hannover  
Krefeld, Mainz, München, Nürnberg, Stuttgart

COLUMBIA AM START



# Film-Echo

FACHZEITSCHRIFT DER DEUTSCHEN FILMTHEATERWIRTSCHAFT  
Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V. und seiner Mitgliedsorganisationen

7. Jahrgang

Wiesbaden, 16. Mai 1953

Nummer 20

## Erfahrungen der Vergangenheit beachten!

### Wieviel neue deutsche Filme sollen zur Saison 53/54 verbürgt werden?

Mit erstaunlicher Hartnäckigkeit versuchen die künftigen Bürgschaftnehmer des deutschen Films für eine Milderung der bisherigen Bürgschaftsbestimmungen in Bonn sich einzusetzen, und es sollte ihnen auch gelingen, eine Revision des Referentenentwurfs in diesen oder jenen Punkten zu erlangen. Nachdem am 8. d. M. in einer internen Redaktionsbesprechung im Bonner Wirtschaftsministerium Dr. Jönen, F. A. Mainz, Dr. Schwarz und Dr. Baum noch einmal den Standpunkt von Produktion und Verleih interpretierten, wobei besonders die Frage der Betriebsmittelverbürgung an Produktionsgruppen besprochen wurde, ging der Kampf um eine Änderung des Bürgschafts-Referentenentwurfs in den darauffolgenden Tagen zwischen Produktion, Verleih und den Bonner Ministerien weiter.

In dieser Verhandlungskette ist man auf beiden Seiten bereits einen wesentlichen Schritt weitergekommen, nämlich in der Erkenntnis, daß es unbedingt erforderlich ist, bei der Deutschen Revisions- und Treuhand-AG. jetzt schon Filmvorhaben einzureichen, um sich rein übersichtsmäßig ein Bild davon machen zu können, was zur Verbürgung überhaupt ansteht. In gut unterrichteten Kreisen rechnet man mit 50—60 neuen deutschen Filmen. Im vergangenen Jahr waren es 63 von etwa 100 geplanten. Bis zu der Zeit, da der Bundesrat dem Gesetz über die Erhöhung des Bürgschaftsvolumens zustimmt — das dürfte in einer der nächsten Sitzungen der Fall sein — kann bei der Treuhand die erste Übersichtsarbeit geleistet und ein später zu erwartender Platzregen an Bürgschaftsanträgen vermieden werden.

Der Filmbeauftragte der Bundesregierung, Dr. Rudolf Vogel, sieht in einer baldigen Durchführung der vorgesehenen Bundesbürgschaften die einzige Möglichkeit, das in den deutschen Ateliers bereits entstandene Vacuum zu überbrücken. Seine Arbeiten zur Gründung einer Garantie GmbH. als Übergangsstadium zum Filmfinanzinstitut sollen bereits weiter gediehen sein, als allgemein erwartet wird.

Tatsächlich sieht es in den deutschen Ateliers zur Zeit sehr trist aus. Wenn nicht bald verbürgt wird, kann die Sommermonate über nicht mehr genügend produziert werden. Und je länger gezögert wird, um so größer werden die Einspielverluste. Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre, die uns eine ähnliche Situation bescheren, wissen wir, wie schädlich es im Grunde genommen war, auf kleinstem Raum zu gleicher Zeit oder in kürzesten Abständen mehrere deutsche Filme, darunter sogar die besten, uraufführen zu lassen — und das ohne Rücksicht auf gegenseitige Verluste, nur um die so spät fertiggestellten Filme über die Leinwand zu jagen.

Diese sprichwörtliche Premierenjagd hatte nur das eine Ziel: auf schnellstem Wege eine Teilamortisation zu erreichen, um die fälligen Kredite begleichen zu können. Die Verluste, die sich auf Grund des verspäteten und des sich dann zusammenballenden Einsatzes deutscher Filme ergaben, werden nach fachkundigen Schätzungen allein in Nordrhein-Westfalen auf etwa 2 Millionen DM beziffert. Da in Nordrhein-Westfalen allein etwa 1/3 sämtlicher Einspielergebnisse des Bundesgebietes erzielt werden, dürften die Gesamtverluste für den deutschen Film auf Grund vergangener Bürgschaftspolitik etwa 6 Mill. DM betragen. Diese Feststellungen sollten sowohl den Bonner Bürgschaftstellen als auch den zuständigen Ministerien der Länder Anlaß zum Denken geben. Verluste in dieser Höhe stellen fast ein Drittel der bisherigen Bürgschaften des Bundes dar.

Trotzdem spielten die deutschen Filme im vergangenen Jahr, so wurde auf der letzten Sitzung des Verleiherverbandes mitgeteilt, einen Verleihanteil von insgesamt 80 Mill. DM ein. Gemessen am Gesamtumsatz der Verleiher in Höhe von 180 Mill. DM bedeutet dies über 45%. Eine erfreuliche Tatsache, die uns darüber hinaus beweist, wie schnell sich der deutsche Film dank seiner unverkennbaren Leistungssteigerung beim deutschen Publikum gegenüber dem ausländischen Film wieder durchzusetzen wußte. Und das ohne eine gesetzliche Quota in Höhe von 27% — vielleicht auch deshalb nur, weil hier ohne gesetzlichen Zwang auf freiwirtschaftlicher Basis dem deutschen Film der Vorzug vor all dem ausländischen gegeben wurde.



Duvivier's neuer Lustspielfilm „Auf den Straßen von Paris“ wurde am 14. Mai von Allianz in Frankfurt in Anwesenheit des Regisseurs, der Hauptdarsteller und der Produzenten festlich gestartet. Am 15. Mai lief der Film in weiteren zehn westdeutschen Städten und in Berlin an. Unser Bild zeigt Dany Robin u. Michel Roux, das Liebespaar des Films. F.: Allianz Film

Diese Erfahrungen sollten bei allen Filmgesprächen in Bonn genutzt und alle Möglichkeiten in Betracht gezogen werden, die Leistungssteigerung des deutschen Films zu fördern, um die Gunst des Publikums zu erhalten.

Wie sagte doch neulich ein namhafter deutscher Filmproduzent — ein gesetzlicher Spielzwang fördere nur das Schwache und Mittelmäßige. GMB.

## Bürgschaftsvorschläge der Länder

Die filminteressierten Länder des Bundes kamen überein, dem Bundeswirtschaftsministerium eigene Bürgschaftsvorschläge zu unterbreiten. Eine Arbeitstagung der Länder wird noch vor dem 22. Mai (dem Termin der Bund-Länder-Konferenz) in Bonn stattfinden, nachdem eine für den 8. Mai in München angesagte Konferenz abgeblasen wurde. Federführend ist in dieser Angelegenheit das hessische Wirtschaftsministerium.

Vorher werden die Länder-Ministerien mit der Filmproduktion beraten. In München nahmen seitens der Filmwirtschaft an einer Informationsbesprechung im bayerischen Wirtschaftsministerium für den Verleih die Herren Schorch und Aulich, für die Produktion Kaeschbach und Rauchenbach und für die Theaterwirtschaft (und zugleich SPIO) SPIO-Geschäftsführer Dr. Georg Hossfelder teil. bei.



## Bankraub ohne Filmeinfluß

Die Angeklagten sind nicht durch Filme oder andere sogenannte äußere Einflüsse zum Verbrechen getrieben worden. Nicht der Film trage die Schuld an ihrer Tat, sondern die innere Einstellung zum Verbrechertum.

Das stellte Staatsanwalt Dr. Gonnermann in seinem großangelegten Plädoyer am Schluß des Prozesses gegen die des Raubmordes angeklagten Frankfurter Bankräuber Maiss, Maikranz und Kirchner fest. Auch der medizinische Sachverständige, Professor Wiethold, führte aus, daß sich die Verbrecher jahrelang planmäßig, technisch und geistig auf den „großen Schlag“ vorbereitet haben.

Schon am Anfang des Prozesses hatte das Gericht den Beweisantrag der Verteidigung, in dem eine Vorführung des Films „Der Panther“ gefordert wurde, als unwesentlich abgelehnt. Die Verteidigung wollte damit das Gericht glauben machen die Angeklagten hätten unter dem Einfluß dieses Filmes den Bankraub begangen.

Kurz nach der im August 1952 begangenen Tat hatte sich eine Gruppe Frankfurter Bürger in einem Aufruf an die Öffentlichkeit gewandt und behauptet, das Verbrechen sei unter dem Einfluß schädlicher Filme und schlechter Literatur erfolgt. Bereits damals hatte diese irrtümliche Auffassung sowohl in der Öffentlichkeit als auch bei den Behörden Widerspruch gefunden.

Es ist in den letzten Monaten geradezu Mode geworden, die Straftaten von jugendlichen Menschen, angefangen vom Dummengunstreich bis zum Kapitalverbrechen mit angeblich verderblichen Einflüssen schlechter Filme zu erklären oder gar zu entschuldigen. In den Gerichtssälen findet man immer häufiger, daß sich sowohl der Angeklagte als auch Verteidiger dieses Fadenscheinigen und bequemen Argumentes bedienen. Glücklicherweise setzt sich bei den Richtern immer mehr die Erkenntnis durch, daß es sich bei solchen Behauptungen durchweg um eine bequeme Ausrede handelt, mit der man eine Strafmilderung erreichen will. Verschiedene wissenschaftliche Arbeiten und Untersuchungen, die in letzter Zeit vorgenommen wurden, bestätigen diese Ansicht.

Im Frankfurter Bankräuberprozeß kommt sowohl dem Staatsanwalt als auch dem medizinischen Sachverständigen das Verdienst zu, die gefährliche Legende von den verbrecherischen Anreizen eines Filmes beseitigt zu haben. Ganz eindeutig wurde hier von höchst autoritativer Stelle dargelegt, daß nicht der Film am Verbrechen schuld sei. Hoffentlich nimmt man dies auch in jenen Kreisen zur Kenntnis, die den Film ganz allgemein als Prügelknaben für irgendwelche anderweitig bedingten negativen Zeiterscheinungen benutzen. F.

## Berliner Grenztheater-Problem

wird neu geregelt

Die Frage der Berliner Grenztheater, die in der letzten Zeit immer wieder diskutiert werden mußte, wird auf Initiative der HICOG in allernächster Zeit völlig neu geregelt. Bis dahin bleiben die bisherigen Vereinbarungen bestehen. G. H.

## Aufschwung des Kulturfilms

Erich Menzel kündigte in einem Interview einen Aufschwung des deutschen Kulturfilms für die nächsten Monate an. Die Kulturfilm-Produzenten — äußerte Menzel — hoffen, durch die in Aussicht gestellten Bundesbürgschaften endlich zu einer geordneten und absatzgesicherten Produktion zu kommen.

## SPIO-Denkschrift

über ausländische Film-Subventionen

Die statistische Abteilung der SPIO ist mit der Ausarbeitung einer Denkschrift beschäftigt, die Aufschluß geben soll, über die in den europäischen Staaten von den Regierungen durchgeführten Unterstützungsmaßnahmen für die nationalen Filmproduktionen: Besonderes Gewicht kommt in diesem Zusammenhang den erheblichen Subventionen bei, die den nationalen Filmproduktionen zufließen. be.

## Erika verspricht sehr viel in Sachen Werbung

Herr Kabitzka verkauft für 4.20 DM Kochrezept zur 100 % Umsatzsteigerung

Den Filmtheatern Nordwestdeutschlands flatterte vor wenigen Tagen ein Brief des Herrn Erich Kapitzka aus dem Oberharz ins Haus, in dem kurz und lakonisch eine 100%ige Umsatzsteigerung für alle Lichtspieltheater, natürlich einschl. Berlin, verkündet wird. In der linken Ecke steht schlicht und harmlos „Erika 1 Pfennig Werbung“, während im Brief selbst der Theaterbesitzer auf sein Interesse angesprochen wird, den Umsatz in seinem Theater zu steigern und Hunderttausenden von Menschen Freude und Entspannung zu bringen.

Allen Theaterbesitzern ist längst bekannt, was mit diesem „so fein ausgearbeiteten System“ in Wirklichkeit gemeint ist, und darum ist es ebenfalls sehr unklar und merkwürdig, warum der Verfasser dieses Briefes sich in mystisches und geheimnisvolles Dunkel hüllt. „Wie diese Einrichtung vor sich geht, das erfahren Sie durch den Begründer der seit 1938 urheberrechtlich geschützten Lichtspieltheater-Aufbauorganisation“. Dann wird er böse auf Nachahmer und schreibt ebenfalls völlig unmotiviert „Diesen geistigen Dieben ist das Handwerk gelegt“, während zur gleichen Zeit die Vertreter des Kinobons zu einer großen Pressekonferenz in Hamburg einladen.

Damit aber ist es natürlich Herrn Kapitzka nicht getan, denn erst am Schluß kommt er mit dem Sinn seines Briefes heraus, wenn er erklärt, daß gegen den „geringen“ Herstellungsaufwand von DM 4.20 durch ihn das erforderliche Musterbuch, Musterausgang, Richtlinien samt Urheberrechtübertragung konkurrenzlos dem Einsender zugehen, Zahlkarte liegt der Einfachheit halber gleich bei.

Bedenklich ist die Form, mit der Herr Kapitzka zu werben für zweckmäßig erachtet; denn er versucht, die ernste Situation der Filmtheaterwirtschaft psychologisch geschickt durch die Ankündigung einer 100%igen Umsatzsteigerung zu nutzen und verlangt 4.20 DM für ein System, über das er überhaupt nichts aussagt. Das geht nicht! Es ist nicht seriös, sondern im Gegenteil sehr bedenklich, DM 4.20 zu erheben und es dann den Einsendern zu überlassen, ob sie mit den übersandten Unterlagen zufrieden sind oder nicht. Der Hinweis auf die übrigen „geistigen Diebe“ trägt nicht dazu bei, das Vertrauen zu heben.

Diese aus dem Harz kommende Erika-Werbung des Herrn Kapitzka würde



„Man nennt es Liebe“ mit Winnie Jürgens wurde von OSKA-Film hergestellt und wird von Union im Bundesgebiet verliehen. F.: OSKA/Union/Reiter

besser daran tun, in ihrer Ankündigung etwas vorsichtiger zu sein, oder aber vor allem das System vor der Forderung von Geld ein wenig näher zu umreißen. Das kann und muß man heute verlangen, wenn man sich nicht des Verdachtes aussetzen will, daß der geforderte Betrag, der sich hier so hübsch „Herstellungsaufwand“ nennt, im Vordergrund allen Interesses zu liegen scheint. en.

## Abkommen in Italien

zwischen Fernsehen und Film

Zwischen der italienischen Rundfunkgesellschaft, dem Filmproduzentenverband (ANICA) und dem Filmverleiherverband (AGIS) wurde ein Abkommen für die Auswertung von Filmen für die Television getroffen. Danach werden nur solche Filme an die Television abgetreten, die mindestens fünf Jahre lang in den Theatern ausgewertet wurden. Ausnahmen können von einer paritätischen Kommission zugelassen werden. G. W.

## Kreditprozeß in München

Vor dem Landgericht München klagte die Bayerische Vereinsbank auf Zahlung eines Kreditrestes von 55 000 DM, der von der Vereinsbank zur Synchronisation von drei französischen Filmen dem IMEX-Verleih gewährt wurde. Die beklagten Bürger Schier und Sperber (beide Merkur-Film) und Motzkus (damals IMEX) vertraten die Auffassung, die Vereinsbank hätte durch schärfere Überwachung des IMEX-Verleihs verhindern können, daß IMEX-Chef Weinschenk die eingegangenen Gelder für andere Zwecke verwendete. Bisher wurden fünf Zeugen vernommen.

## Gerichts-Entscheid

über Qualität zweier Filme

Die Problematik des vor dem Landgericht München bereits seit Wochen laufenden Prozesses Merkur — Fifa (das FE berichtete ausführlich darüber) drängt jetzt auf eine gerichtliche Feststellung der Qualität der beiden zur Debatte stehenden Filme „Kronjuwelen“ und „Spatzen in Gottes Hand“. Von der Feststellung der Qualität der beiden Filme hängt im weitesten Maße die Beantwortung der Frage ab, ob die Filme brancheneüblich (d. h. mit einer entsprechenden Anzahl von Kopien und der notwendigen propagandistischen Vorbereitung) gestartet, zu höheren Einspielergebnissen gekommen wären.

Für die Klagepartei, die Merkur-Film, steht die Qualität der Filme außer jedem Zweifel. Sie weist daraufhin, daß zahlreiche lobende Kritiken vorliegen und ein Film bereits nach England und den USA verkauft wurde, was ebenfalls als Qualitätsbeweis angesehen werden könne. Sie folgert daraus, daß die beiden Filme, wären sie von einem finanzstärkeren Verleih herausgebracht worden, ihre (tatsächlich geringen) Produktionskosten hätten einspielen müssen. Dadurch hätten sie auch ihre Bürgschaft nicht in Anspruch zu nehmen brauchen.

Die Fifa bringt dagegen vor, die Filme seien so schlecht gewesen, daß sie in keinem Falle größere finanzielle Ergebnisse hätten erzielen können. Es sei schon schwer gewesen, die Filme überhaupt bei Verleihfirmen unterzubringen. Die Feststellung der Qualität der Filme durch unparteiische Sachverständige soll jetzt die Kernfrage klären. bel.

## FSK: 115 Spielfilme in 4 Monaten

Nach den Entscheidungslisten der Freiwilligen Selbstkontrolle wurden in den ersten vier Monaten 1953 (Januar bis April) 115 Spielfilme erstmalig freigegeben. Hier von waren 18 Filme aus der neuen deutschen Produktion und 10 Filme deutschsprachige Reprisen. Aus den USA kamen 52 Filme, aus Frankreich 11, aus Italien 7, aus Österreich 6, aus England 5, aus Schweden 4 und aus Spanien und der Schweiz je 1 Film.

Im gleichen Zeitraum des Vorjahres wurden 148 Filme freigegeben, darunter 19 deutsche, 6 Reprisen, 76 amerikanische, 19 französische, 8 italienische, 8 englische, 5 schwedische, 4 österreichische, 2 dänische und ein mexikanischer Film. G. H.



# Humor gegen Sommerhitze

Herzog-Film startet am 22. Mai im Bundesgebiet ein neues deutsches Filmlustspiel mit  
THEO LINGEN · HANS HOLT · H. LEIBELT  
H. v. MEYERINCK · CHRISTIANE JANSEN  
INGRID LUTZ · ILSE PETRI · LONI HEUSER  
ALS GAST: OLGA TSCHECOWA

Regie: Franz Antel · Musik: Heino Gaze

Buch: K. G. Külb und P. W. Zibaso

Eine Produktion der Ariston-Film

*Ein Film der Capriolen  
und Seitensprünge*

# Heute NACHT

# passiert's!



Der Vorsitzende des Kreditausschusses des bayerischen Landtages, Franz Haas, empfahl in der großen Landtagsdebatte, die Entwicklung des bayerischen Nachkriegsfilmes zu verfilmen. Er glaube kaum, daß es einen spannenderen Stoff zu finden gäbe. Als Titel schlug Haas vor: „Fünfzehn Millionen reichten nicht aus“. Besetzungsvorschläge wurden nicht gemacht.

## Bayerns Filmpolitik wird parlamentarisch untersucht Geislhöringer-Antrag angenommen - Bereitschaft zu neuen Bürgschaften

Bayern hat jetzt seinen parlamentarischen Filmbürgerschafts-Untersuchungsausschuß. Gegen eine (CSU)-Stimme bei drei (CSU)-Enthaltungen nahm der bayerische Landtag nach einer dreistündigen, dramatischen Sitzung den Antrag des Bayernpartei-Abgeordneten Dr. August Geislhöringer auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses über die bayerische Filmbürgerschaftspolitik in den Jahren 1950/51 an. Ein mit der gleichen Stimmenzahl angenommener Zusatzantrag des BP-Abgeordneten Dr. Franz Lippert empfiehlt dem Ausschuß, seine Arbeit so zu beschleunigen, daß er innerhalb einer Frist von drei Monaten seine Unter-

suchungen zu Ende führen kann. Der Ausschuß, dem alle Parteien des bayerischen Landtages angehören werden, ist öffentlich und mit der Vollmacht ausgestattet, alle ihm wesentlich erscheinenden Personen vorzuladen.

Dem Beschluß ging eine ausführliche Debatte voraus, die Dr. Geislhöringer mit seinen bekannten Angriffen eröffnete. Dr. Geislhöringer wandte sich mit Nachdruck gegen die von verschiedenen Seiten mit erheblicher Laustärke kolportierte, angebliche Äußerung eines bayerischen Bankiers, wenn der Untersuchungsausschuß käme, würden die bayerischen Banken kein Geld mehr geben. Nach der Erklärung des SPD-Abgeordneten Franz Haas, des Vorsitzenden des Kreditausschusses, die SPD habe zwar Bedenken gegen eine erneute Untersuchung, werde aber trotzdem für die Einsetzung des Ausschusses stimmen, war die Annahme des Geislhöringer-Antrages bereits gesichert. Haas kritisierte das erschreckend tiefe Niveau der Mehrzahl der deutschen Produktionen.

Den Ausschlag für die zustimmende Haltung der CSU-Fraktion gaben die Ausführungen des Fraktionsvorsitzenden der FDP, Otto Bezdold, der sich temperamentvoll zum Sprecher einer gründlichen Untersuchung machte.

Der BP-Abgeordnete Seybert, der ursprünglich mit dem FDP-Abgeordneten Ernst Rabenstein die bayerische Bürgerschaftspolitik untersuchen sollte, distanzierte sich jetzt von dem Bericht Rabensteins. Für die CSU meldeten Baron von Feury und Franz Elsen erhebliche Bedenken gegen eine parlamentarische Untersuchung an, während Dr. Lacherbauer (CSU) und Dr. Stroche (BHE) dem Geislhöringer-Antrag zustimmten. Für die Staatsregierung schaltete sich Wirtschaftsminister Dr. Hanns Seidel kurz in die Debatte ein. Die Tatsache, daß der bayerische Finanzminister Friedrich Zietsch sich nicht äußerte, wurde allgemein mit Überraschung zur Kenntnis genommen.

Fast alle Redner gaben zu erkennen, daß ihre Zustimmung zum Geislhöringer-Antrag keinesfalls bedeute, daß sie einem Antrag auf Genehmigung neuer Bürgschaftsmittel ablehnend gegenüberstehen. Es scheint damit sicher zu sein, daß ein Antrag auf Bewilligung neuer Bürgschaftsmillionen für die bayerische Filmwirtschaft eine sichere Mehrheit finden wird. Da offensichtlich keine Fraktion den Ausschlag dazu geben will, wäre es Pflicht der Bayernpartei, ihre in den Debatten immer wieder zum Ausdruck gebrachte Bereitschaft, der bayerischen Filmwirtschaft zu helfen, durch einen Initiativantrag zu beweisen.

## Begründete Täuschung schützt vor Strafe

### Zur Frage der Alterskontrolle von jugendlichen Besuchern im Filmtheater

Das FE hat bereits mehrfach darauf hingewiesen, daß die Ausführungsbestimmungen zum „Gesetz zum Schutze der Jugend in der Öffentlichkeit“ vor allem hinsichtlich der Alterskontrolle erhebliche Mängel aufweisen. So wurde auch in den Ausführungsbestimmungen nicht verbindlich erklärt, ob sich Theaterbesitzer strafbar machen, wenn sich bei Kontrollen herausstellen sollte, daß jugendliche Besucher, die der Theaterbesitzer auf Grund ihres Aussehens passieren ließ, jünger als sechzehn Jahre sind.

Unsere Münchner Redaktion nahm daher eine Unterredung mit kompetenten Stellen der Jugendbehörden in Bayern zum Anlaß, ausführlich auf die sich für den Theaterbesitzer daraus ergebenden

Schwierigkeiten hinzuweisen. Seitens unserer Gesprächspartner wurde betont, daß die Schwierigkeit dieses Problems nicht verkannt werde.

Ein maßgebender Beamter des bayerischen Innenministeriums erklärte dazu, daß „begründete Täuschung“ vor Strafe schütze. Mit anderen Worten: die für die Durchführung des Jugendschutzgesetzes zuständigen Behörden werden in Fällen, wo der beanstandete Besucher tatsächlich für älter als sechzehn Jahre gehalten werden könne, von strafrechtlichen Maßnahmen gegen Theaterbesitzer oder deren Personal absehen.

## Selznick-Lorbeer in Locarno

Wie die Veranstalter der vom 2. bis 12. Juli 1953 in Locarno stattfindenden VII. Internationalen Filmfestspiele mitteilen, wird der von David O. Selznick ausgesetzte Silber-Lorbeer — nicht zu verwechseln mit dem Goldenen Lorbeer — beim Festival zur Verleihung gelangen.

Neben der Erstaufführung von Filmen aller Nationen im großen Freilichttheater weist das Programm folgende interessante Punkte auf: Filmmarkt und Filmwerbung, Internationale Film-Revue des Tourismus, eine Rückschau auf den schweizerischen Film und eine Sonderschau über die Lustspiele der Stummfilmzeit.

Die Internationalen Filmfestspiele in Locarno werden dieses Jahr in vergrößertem Umfang durchgeführt. Zahlreiche Länder und Stars haben bereits jetzt ihre Teilnahme zugesagt.

## Berliner Filmfestspiele

Für die III. Berliner Filmfestspiele haben nunmehr auch Argentinien, Finnland, Luxemburg, Mexiko, die Niederlande und Portugal ihre Meldung abgegeben. Dadurch erhöhte sich die Zahl der teilnehmenden Nationen auf 23; im Vorjahr waren 20 Länder vertreten.

Die „Fédération Internationale des Associations de Producteurs de Films“, der internationale Produzenten-Verband, hat seine ursprünglich für London vorgesehene Tagung nach Berlin verlegt. Sie beginnt in den Tagen der Filmfestspiele am 25. Juni und behandelt unter anderem Fragen des Autorenrechts und der internationalen Gemeinschafts-Produktion. Außerdem sollen die Filmfestspiele des Jahres 1954 festgelegt werden.

Während der Dauer der Filmfestspiele wird der Bundestagsausschuß, Presse, Funk, Film in Berlin eine Tagung abhalten.

Japan wird sich an den Filmfestspielen mit zwei Spielfilmen beteiligen. Aus Schweden kommt in Neubearbeitung der Film „Es geschah aus reiner Jugendliebe“. Die USA haben zusätzlich den mit mehreren Oscars ausgezeichneten Film „The bad and the beautiful“ gemeldet. Der Schweizer Mount Evers-Film wird während der Berliner Filmfestspiele seine Uraufführung erleben.

## Zeitungsverleger als Zensor

Zu dem Start des Pallas-Filmes „Geliebte Domenica“ wurde vom Capitol in Mainz eine Anzeige bei der Allgemeinen Zeitung aufgegeben. Der Verlag bemängelte die vom Verleih gelieferte Mater als zu frei und verlangte, die dem Werberatschlag des Verleihs entnommenen Worte „erotisch und sinnhaft“ sollten gestrichen werden. Das Theater lehnte die Änderung ab und verzichtete auf die Anzeige, gab dafür aber Handzettel heraus. Die SPD-Fraktion „Die Freiheit“ hatte übrigens nichts gegen die Form der Anzeige einzuwenden.

Es erscheint uns eigenartig, daß eine Zeitung sich nicht damit begnügt, ihre Meinung über Filme und Film in ihrem Textteil zu veröffentlichen, sondern auch noch dazu übergeht, den Anzeigenteil zu redigieren.



„Affentheater“ ist ein Lustspiel des neuen Allianz-Programms. Die Ito-Film dreht zur Zeit in Berlin mit dem Schimpansen Fob'y, über den wir in FE Nr. 19 berichteten. Josef Kipper und Joachim Brennecke spielen unter der Regie von Eric Ode. Foto: Ito / Allianz / Binder

## Union-Übernahme breiter gefaßt

In den Verhandlungen zwischen dem Gloria-Filmverleih und dem bayerischen Finanzministerium zeichneten sich in der letzten Woche Bestrebungen ab, die auf eine Erweiterung des Rahmens durch Einschaltung weiterer Interessenten hinauslaufen. Neu hinzugekommen ist ein norddeutsches Verleihunternehmen.

## Wenn zwei dasselbe tun ...

... dann ist es immer noch lange nicht dasselbe, und daß die Steuerbehörde mit zweierlei Maß mißt, sehen wir jetzt wieder in der Filmstadt (!) Göttingen. Während Aktualitätenprogramme und Nonstop-Kinos überall Steuerermäßigung oder sogar Steuerfreiheit genießen, verlangt man für das Nonstop-Programm im Eden-Theater in Göttingen, das Ernst Heidelbergs Jr. dort vor kurzem vormittags und am frühen Nachmittag mit gutem Erfolg gestartet hat, weiterhin einen Steuersatz von 30%. Dabei beträgt der Eintrittspreis nur 50 Dpf. und das Programm besteht aus mehreren Wochenschauen, Dokumentar- und Zeichentrickfilmen.

Herr Heidelberg, der bisher in Göttingen beachtliche Pionierarbeit geleistet hat und neben einem Freilicht-Theater im Wintergarten ein Repertoire-Theater für künstlerisch wertvolle Filme einrichtete, das jetzt den Namen „Studio für Filmkunst“ erhielt, mußte daraufhin die Vorstellungen mit Aktualitätenprogramm einstellen. — Jetzt hat das Stadtsteueramt gar nichts mehr. Und die Göttinger weder Film noch Steuern!



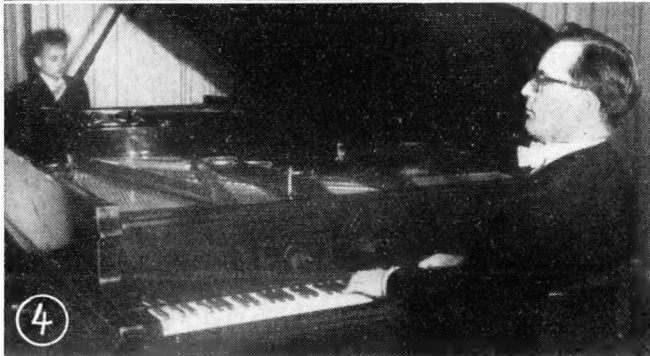
# DAS **FILM-SCHW** im BILD

**BILD 2:** Zarah Leander besuchte Berlin und den Modeschöpfer Heinz Oestergaard, der ihre Roben für den Diana-Gloria-Film „Ave Maria“ schaffen wird. F.: Gloria-Film/Grimm



**BILD 1:** Theaterbesitzer aus dem Rheinland, unter ihnen Hans Mühlberg, besuchten Wiesbadens Aifa-Studio, wo Eichberg-Carlton „Der letzte Walzer“ für NF drehen. Vgl. S. 447. F.: Eichberg-Carlton / Brünjes

**BILD 3:** In den W. Huttenlocher & Söhne gehörenden Theatern „Staufen“, Göppingen und „Turm“, Schwäb. Gmünd, gastierten Buhlan, L. Malkowsky, Wendland, H. Zacharias u. Frankenfeld.



**BILD 5:** Theaterbes. W. Curti diskutierte mit Kollegen und Kinotechnikern auf einer Veranstaltung der Fa. Kinotechnik Nopens in Dortmund, wo plastische Filme auf Friesecke & Höpfner-Maschinen vorgeführt wurden. S. a. S. 450. F.: G. Zoll

**BILD 4:** An zwei Flügeln spielten in Kurt Geigers Pforzheimer „Rex“ E. Kohler u. H. Oldenbürger als Auftakt zu MGMs „Ein Amerikaner in Paris“ die „Rhapsodie in blue“ von Gershwin.



**BILD 7:** Erste Klappe zum Diana-Gloria-Film „Ave Maria“ in Geiseltasteig. V.l.n.r.: Alfr. Braun, F. D. Andam, Ilse Kubaschewski, Ledersteger und Hans Stüwe. Foto: Gloria-Film

**BILD 6:** Gregory Peck und Earl St. John besiegeln durch Hand-schlag den Vertrag, nach dem der Hollywoodstar die Hauptrolle im Rank-Film „The Million Pound Bank Note“ spielt. F.: Rank



**BILD 8:** G.-Stapenhorst-Rennen in Frankfurt. Sitzend v.r.n.l.: O. E. Hasse, Ch. Mardayn, G. Stapenhorst, S. Breuer, E. Bartok. Stehend: Rabenalt, Jürgens, Behn-Grund. F.: Eichberg-Carlton

**F. A. Mainz**

Schon die Stationen des Lebensweges von F. A. Mainz geben ein deutliches Bild von der umfassenden wirtschaftlichen und filmischen Erfahrung des Produzenten der FAMA-Film und des Chefs des Europa-Filmverlehs. Seit Beginn der Tonfilmzeit ist F. A. Mainz dabei. Als Wirtschaftsprüfer mit den notwendigen wirtschaftlichen Erfahrungen, ging er 1929 zur Tobis, wo er 1937 von Goebbels fristlos entlassen wurde. Nachdem er sich längere Jahre in einem Privatbetrieb als



Teilhaber betätigte, forderten ihn die Engländer 1945 in München auf, jährlich 4 bis 6 Filme herzustellen, aber die Amerikaner waren wegen seiner Vorstandstätigkeit bei der Tobis nicht damit einverstanden. Von München aus ging Mainz nach Baden-Baden auf Einladung der Franzosen, um dort zu produzieren, wo

er aber wiederum auf den Protest der Amerikaner stieß. In Hamburg beschäftigte er sich dann 1949 auf Einladung des Senats mit den Vorarbeiten des Rahlstedter Projektes und knüpfte dabei gleichzeitig wertvolle Auslandsbeziehungen an; er übernahm für italienische und englische Filmgesellschaften die deutsche Generalvertretung. Nach Wegfall der Lizenzierung produzierte F. A. Mainz 1949 seinen „Föhn“, 1950 „Dr. Holl“ und gründete 1951 zusammen mit bekannten ausländischen Firmen den Europa-Filmverleih. Im gleichen Jahr rief er auch die FAMA-Film ins Leben, nachdem er schon vorher in Hamburg die Europa-Film GmbH als Exportgesellschaft gebildet hatte.

Weniger, aber dafür gute Verleiher und Produzenten, müßte es geben, meint F. A. Mainz. Von der Regierung erwartet er die Unterstützung einer einheitlichen Auslandsorganisation.

Mainz wünscht sich eine freie Arbeit, eine Senkung der Vergütungssteuer und bei guten Filmen einen Rückfluß aus der Vergütungssteuer an die Produktion. Den Theaterbesitzern dankt F. A. Mainz für ihre positive Einstellung zum deutschen Film.

**Farbfilm - Raumfilm - Fernsehfilm**

**III. Internationaler Farbfilmkongreß in Düsseldorf am 8. und 9. Juni**

In der Zeit vom 8. bis 9. Juni veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft der Filmjournalisten in Verbindung mit der Deutschen Kinotechnischen Gesellschaft, Berlin, ihren III. Internationalen Farbfilmkongreß, im Düsseldorfer Europa-Palast. Der III. Internationale Farbfilmkongreß wird sich vorwiegend mit den Problemen: Farbfilm, Raumfilm, Fernsehfilm befassen. Eröffnet wird der Kongreß durch Prof. Dr. N. Rath (DKG Berlin). Der Filmbeauftragte der Bundesregierung, Dr. Rudolf Vogel, leitet das Programm mit einem Vortrag über die derzeitige Situation des deutschen Films ein. Wie in den vergangenen Jahren werden auch diesmal die Agfa-Leverkusen, die Gevaert Antwerpen, Technicolor London, und andere in- und ausländische Interessenten vertreten sein.

Für die Agfa spricht Dr. Berger. Die Vorführung von neuen Farbfilmen deutscher und ausländischer Produktion ist

vorgesehen. Zu einem Round-Table-Gespräch über Fernsehen und Filmwirtschaft sind gebeten worden: Dr. Schelkopf (München), S. Lubliner (Frankfurt), ein Vertreter des NWDR, Dr. Rudolf Vogel (Bonn), sowie Arno Hauke (Düsseldorf). Am gleichen Abend findet ein Empfang der in- und ausländischen Presse statt. Über die deutsche 3 D-Film-situation spricht am zweiten Tag des Kongresses der um diese Zeit aus Hollywood zurückkehrende H. Kemna von der UFA-Handel (Düsseldorf) und über die Bedeutung der 3 D-Verfahren für die internationale Farbfilmproduktion Hans Nieter O'Leary (London).

Vorführung eines neuen plastischen Films und zahlreiche Referate über wesentliche Probleme des Farb-, Raum- und Fernsehfilms bilden den Abschluß des Programms. Die Kongreß-Leitung liegt in den Händen von G. M. Bartosch und H. C. Opfermann (Düsseldorf).

**Erst „Public Relations“ - dann Steuersenkung**

**Die Bedeutung des Films im sozialen Leben und in der örtlichen Gemeinschaft**

Nachstehender Artikel aus dem „Motion Picture Herald“ scheint uns besonders wertvoll für die Bemühungen der neuen SPIO, durch Schaffung eines besseren Klimas für den Film in der Öffentlichkeit auch zu einer Senkung der Vergütungssteuer zu kommen.

Die Filmindustrie hat immer darüber geklagt, daß es ihr nicht gelang, bessere Beziehungen zum Publikum und zur Presse zu schaffen. Und wie Mark Twain über das Wetter bemerkte, sprechen darüber eine Menge Leute, aber sehr wenige tun etwas dafür, daß es besser wird. Gerade jetzt rufen sich viele leitende Persönlichkeiten der Industrie mit den Gesetzgebern, um aus berechtigten Gründen entweder eine Aufhebung oder Senkung der Vergütungssteuer zu erreichen.

Bei der ganzen Sache kommt es auf einen einzigen Punkt an. Die meisten dieser führenden Industrieleute würden einem Angestellten, der auf eine Gehaltserhöhung hofft, raten, sich selbst wertvoller zu machen oder seinem Chef zu beweisen, daß er mehr Geld wert ist.

Es genügt nicht, einfach ins Chefbüro zu gehen und zu sagen, man brauche mehr Geld. Zuerst muß man es verdienen.

Genau so ist es mit der Filmwirtschaft in ihrem Verhältnis zu den Gesetzgebern und zum Publikum. Überzeugt sie, daß ihr Hilfe braucht, und ihr werdet sie kriegen. Wenn ihr einfach weint, kriegt ihr nichts. Wenn unsere Industrie mit ihren „public relations“ auf der Höhe wäre, könnten wir viel leichter mit den Steuerbeamten reden. In unserem Weg stehen ein Haufen durch Publicity vorgefärbte Meinungen, z. B. daß alle Filmproduzenten Millionäre sind, daß alle Theaterbesitzer Geld scheffeln und daß überhaupt jeder in diesem Wirtschaftszweig stinkreich ist. Das alles wirkt gegen uns, wenn wir etwas vom Finanzamt wollen.

Wenn wir uns dagegen darauf konzentrieren würden, die Story von unserer Bedeutung im sozialen Leben, von unserer hervorragenden Mitarbeit in der örtlichen Gemeinschaft, von unserer Rolle als rein örtliche Geschäftsunternehmen zu erzählen und zu verkaufen, dann würde man weit weniger an die Theater als Betriebe denken, die von irgend jemand auswärts geleitet werden, der es nie so gut hatte. Jeder Theaterleiter hat die Steuersituation in seiner eigenen Hand, und er allein kann sie lösen, wenn er seine persönlichen Beziehungen zu den Behörden von seiner Foyertüre aus benützt. Multipliziert diese Bemühungen durch 17 600 Theaterbesitzer, und ihr erreicht was!

Gesetzgebende Körperschaften sind sehr widerspenstig, wenn sie Einnahmen aufgeben sollen, die sie in der Hand halten, und es ist ein wirklicher Druck von den Wurzeln an notwendig, um das Einkommen, das eine staatliche, städtische oder Bundesverwaltung in Form von Steuern erhält, zu verändern. Ihr müßt ihnen zeigen, daß ihr tatsächlich eine Erleichterung verdient.

**Jetzt ratifiziert**

**Deutsch-österreich. Filmabkommen**

Das deutsch-österreichische Filmabkommen 1953/54, das kürzlich in München von Vertretern beider Länder vereinbart wurde, wurde von deutscher Seite ratifiziert. Die österreichische Ratifizierung steht unmittelbar bevor.

Das Austauschabkommen sieht auf österreichischer Seite die Lieferung von 15 österreichischen und zehn in deutsch-österreichischer Gemeinschaftsproduktion hergestellten Spielfilmen nach der Bundesrepublik Deutschland vor. Die deutsche Seite wird 95 deutsche und zehn Gemeinschaftsfilme in Österreich auswerten können. Österreich kann ferner 20 nicht abendfüllende und zwei abendfüllende Kulturfilme nach Deutschland, dieses 100 nicht abendfüllende und zehn abendfüllende Kulturfilme nach Österreich liefern.

Der Vertrag gilt vom 1. September 1953 bis 31. August 1954. Die deutsche Seite erklärte sich jedoch bereit, bereits ab 1. Juli 1953 verbindliche Zusagen für die Erteilung von Importlizenzen zu gewähren.

**Entscheidende Wendung in Österreich**

**Einheitskurs DM 1 = S 6 • Produktion billiger • Einspielergebnis niedriger**

Die Österreichische Nationalbank veröffentlichte ein Kommuniqué, demzufolge an Stelle des bisherigen Warenkurses 1 Dollar = 21,36 Schilling ab 4. Mai 1953 nunmehr der bisherige Prämienkurs 1 Dollar = 26 Schilling als Einheitskurs für den internationalen Zahlungsverkehr mit Österreich tritt. Der Internationale Währungsfonds hat die Vereinheitlichung der Wechselkurse bereits anerkannt, so daß die Durchführung ab 4. Mai programmgemäß erfolgen kann.

Die Einführung eines Einheitskurses in Österreich bringt für den Filmverkehr mit Deutschland die entscheidende Wendung, daß sich die Produktionskosten in Österreich, gemessen am Weltmarkt-Maßstab, automatisch um 22 Prozent verringern, gleichzeitig aber auch die Einspielmöglichkeiten bei gleichbleibenden Inlandspreisen um denselben Prozentsatz sinken.

Die Einführung des bisherigen Prämienkurses DM 1 = S 6 (abgerundet) als Einheitskurs an Stelle des bisher im Filmverkehr mit Deutschland festgesetzten Warenkurses DM 1 = S 5 (abgerundet) verstärkt Österreichs Konkurrenzfähigkeit auf dem Produktions-

sektor. Österreichs Produzenten erhalten nunmehr pro eingespielter D-Mark sechs Schilling (statt bisher 5 S), während gleichzeitig die Stabilhaltung der Atelierkosten, die per 1. Januar 1953 den deutschen Atelierkosten angeglichen wurden (Vgl. FE Nr. 13, Seite 296), im Weltmarktmaßstab eine Senkung um 22 Prozent bedeutet.

Automatisch tritt mit der Vereinheitlichung der Wechselkurse auf Prämienkursbasis für den deutschen Produzenten bei Beibehaltung der bisherigen Eintrittspreise in den österreichischen Theatern eine Verschlechterung der Einspielmöglichkeiten um 22 Prozent ein. Der deutsche Produzent, der bisher rund 20 D-Pfennig pro eingespieltem Schilling erhielt, erhält nunmehr nur mehr rund 16 D-Pfennig pro Schilling. Die Fachverbände der österreichischen Filmwirtschaft haben für die nächsten Wochen non-stop-Verhandlungen angekündigt, um die neue Lage zu besprechen. Österreichischerseits wird die Erfüllung der Wünsche der deutschen Partner, die Einspielmöglichkeiten deutscher Filme in Österreich zu erhöhen, besorgniserregend bezeichnet, da eine 25prozentige Preiserhöhung erst den status quo bewirkt.

Ob durch staatliche Intervention ein Ausweg gefunden werden kann, läßt sich zur Stunde noch nicht voraussagen. Jedenfalls sind sich die führenden Vertreter der österreichischen Filmwirtschaft darüber einig, daß die von deutscher Seite geforderte Preiserhöhung der Kinokarten heute dringlicher denn je ist.

**„Nacht in Venedig“ - westlich**

Wie unsere Wiener Redaktion aus wohl-informierten Kreisen erfährt, wird Georg Wildhagens „Nacht in Venedig“ (Farbfilm), der bei der ersten Interessentenvorführung in Wien allgemein Beifall fand, in Deutschland und Österreich in der von Moskauer Seite getadelten westlichen Fassung gezeigt. Der Film soll in Deutschland bei Union erscheinen, in Österreich bei Universal.



Das wollen Sie  
glick:

**EINMAL KEINE SORGEN HABEN**

DIESES MÄRCHEN AUS  
DER GUTEN ALTEN ZEIT  
WURDE WITZIG UND SPRITZIG AUF  
DIE LEINWAND ÜBERTRAGEN

VON  
*Georg Marischka*

Musik: Oscar Straus

mit:

**WALTER MÜLLER  
HANS MOSER  
NADJA TILLER  
WALTER KOCH  
WERA FRYDTBERG**

*Sofort  
terminieren  
reißt:*

**EINMAL KEINE SORGEN HABEN**

*Einsatzbereit ab 22. Mai 53*

CARLTON  
Film

• EIN CARLTON-FILM IM NEUEN FILMVERLEIH •

NF



NF  
NF  
NF  
NF  
NF



## Bayern: Verbandspolitik erfolgreich und nachhaltig Flüssiger und einmütiger Verlauf der Jahreshauptversammlung in München

Die Hauptversammlung des WdF Bayern am 12. Mai im Münchener „Regina-Palast-hotel“ erbrachte die fast einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes mit den Präsidialmitgliedern Rudolf Alberstötter (München), Karl O. Hierl (Nürnberg) und Franz Ilmberger (München) und den Vorstandsmitgliedern Grethe Birnbaum (Coburg) und Karl Haarmann (Hilpoltstein).

Nach der Eröffnung der gut besuchten Versammlung durch Präsidialmitglied Rudolf Alberstötter, der vor allem den Geschäftsführer des ZDF, Wolfgang Fischer, begrüßte, gab Wolfgang Fischer einen ausführlichen Situationsbericht. Drei Ereignisse der letzten Zeit stellte Fischer in den Mittelpunkt seiner Ausführungen: die Berufung Dr. Vogels zum Beauftragten der Bundesregierung für Filmfragen, die Bewilligung neuer Bürgschaften durch den Bund und die Verabschiedung des Ufi-Gesetzes.

Fischer betonte mit Nachdruck die Bereitwilligkeit der Theatersparte, wie bisher zu einer Gesundung des deutschen Films beizutragen. Eine gesetzliche Spielquotenverpflichtung werde von den Theaterbesitzern jedoch nach wie vor energisch abgelehnt und Fischer verwies darauf, daß es bei den ersten Debatten um die Quota darum ging, dem deutschen Film die nötigen Termine zu verschaffen und zu sichern. Das vergangene Jahr aber habe gezeigt, daß dem deutschen Film infolge der starken Nachfrage des Publikums in den Filmtheatern weit mehr Termine zur Verfügung standen als in dem Quotagesetz vorgesehen war. An den Bundestag richtete Fischer den Appell, sich den Argumenten der Theatersparte nicht zu verschließen.

Besonderes Augenmerk müsse auf eine gerechte und wirtschaftlich tragbare Vergütungssteuer-Regelung gelegt werden. Fischer betonte, daß der Vergütungssteuerkampf der Theaterverbände zugleich im Interesse der Produktion und des Verleihs geführt werde. Eine Reihe entscheidender Fragen müsse in der im Entstehen begriffenen Arbeitsgemeinschaft Verleih-Theater besprochen werden. An den Verleih und die Produktion richtete Fischer die Bitte, die Bedeutung der entscheidenden Rolle der Theaterwirtschaft beim Wiederaufbau des deutschen Films nicht zu unterschätzen.

Vorstandsmitglied Karl O. Hierl gab einen knappen Übersichtsbericht über die Situation nach dem Start der ersten dreidimensionalen Filme in der Bun-

desrepublik. Aus den bisher vorliegenden Berichten könne der Schluß gezogen werden, daß der plastische Film geschäftlich gesehen enttäuscht habe. Diese Tatsache unterstreiche die Richtigkeit der vom WdF Bayern von Anfang an verfolgten Politik in der Frage des plastischen Films. Die Vermietungsbedingungen einer amerikanischen Verleihfirma für einen abendfüllenden plastischen Spielfilm wurden mit Protestrufen zur Kenntnis genommen. Der Verleih machte die Vermietung des Films von einer dreiwöchigen Spielzeit-zusage sowie der Abnahme der gesamten Flachfilmstaffel des Verleihs bei 20 Sonntagsterminen und einem Weihnachtstermin abhängig. Hierl betonte mit Nachdruck, daß der WdF Bayern nicht grundsätzlich gegen den plastischen Film Stellung nehme.

Präsidialmitglied Franz Ilmberger berichtete über die Situation des Fernsehens in Bayern. Anschließend gab Geschäftsführer Dr. Georg Hossfelder einen großangelegten Rechenschaftsbericht, in dem die markantesten wirtschaftlichen Ereignisse des letzten Jahres noch einmal Erwähnung fanden. Die Mitgliederbewegung im vergangenen Jahr habe einen außerordentlich günstigen Ablauf genommen, so daß dem WdF Bayern heute bereits mehr als 80 Prozent aller bayerischen Filmtheaterbesitzer angehören. Zum Abschluß seines Berichtes verabschiedete sich Dr. Georg Hossfelder von seinem bisherigen Wirkungskreis und sagte zu, auch in Zukunft mit der gleichen Intensität für eine Gesundung des Films zu arbeiten. Die Präsidialmitglieder Rudolf Alberstötter, Franz Ilmberger und Beirat Christian Stecher dankten Dr. Hossfelder für seine mühevollen und tatkräftigen Arbeit für die bayerische Filmtheaterwirtschaft.

Präsidialmitglied Karl Haarmann schilderte ausführlich die augenblickliche Vergütungssteuer-Situation sowie die Lage nach dem Urteil des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofes in der Notgrochen-Angelegenheit.

Auf einer am Vortage stattgefundenen Sitzung des Beirats wurden folgende neue Mitglieder aufgenommen: Emil Ertl (Weißenburg), Wilh. Jastrow (Schweinfurt), Alois Tyroller (Nörtlingen), Bernhard Weinmann (München) und Ignaz Wimmer (Landshut).

Mit der Wiederwahl des Vorstandes des WdF Bayern entschieden sich die Mitglieder des fünften Filmtheater-Landesverbandes für den Vorstand des letzten Tätigkeitsjahres. Diese Tatsache dürften als deutlichster Beweis für das Vertrauen der Mitglieder zu den Vorständen der Landesverbände und der von ihnen geleisteten Arbeit angesehen werden.

### Münchener Universität

#### Filmwissenschaftliche Vorlesungen

Mit einem Referat von Dr. Walter Panofsky über „Die Geschichte der Kinematographie“ beginnt eine filmwissenschaftliche Vortragsreihe an der Universität München, veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft studentischer Filmfreunde. Bis Mitte Juli sind Referate von Dr. Franz Roh, Prof. Dr. d Ester, Prof. Dr. Martin Kellhacker, Hans-Wilhelm Lavies, Dr. Hermann Krings, Alf Teichs und Hans Hellmut Kirst u. a. vorgesehen. In das Kuratorium wurden noch Staatssekretär Prof. Dr. Brenner und Rudolf Pfenninger berufen.

## Leichter Besucherrückgang

I. Quartal 1953

Die Besuchsentwicklung der Münchener Filmtheater im ersten Quartal 1953 weist gegenüber dem Vorjahr einen leichten Rückgang auf. Der Januar-Besuch blieb um knapp 2000 Besucher hinter dem Besuch des Vorjahres zurück. Der Februar-Besuch dagegen stieg — verglichen mit den Ergebnissen des Februars 1952 — um 121 000 Besucher an, der März-Besuch wiederum ging um 165 000 Besucher zurück. Die rückläufige Tendenz wird noch durch die Tatsache unterstrichen, daß die Einwohnerzahl Münchens im ersten Quartal 1953 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um rund 20 000 zunahm. In einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

	1953	1952	1951
Januar	1 659 128	1 661 681	1 305 954
Februar	1 419 650	1 298 907	1 243 165
März	1 538 733	1 703 481	1 392 108

In Nürnberg stieg der Besuch im gleichen Zeitraum geringfügig an.

Im Januar wurden 46 000 Besucher mehr als im vergangenen Jahr gezählt. Die Februarzahlen liegen um knapp 1000 und die März-Zahlen um rund 30 000 unter denen des Vorjahres. Die leicht ansteigende Besuchertendenz wird durch das Ansteigen der Einwohnerzahl um rund 10 000 weitgehend aufgehoben.

Die Zahlen für Nürnberg:

	1953	1952	1951
Januar	636 021	590 275	466 500
Februar	483 414	484 982	417 168
März	565 034	595 804	502 810

Über den April-Besuch liegt noch kein offizielles Zahlenmaterial vor. Nach Berichten von Theaterbesitzern dürften die April-Zahlen im wesentlichen die Höhe des Vorjahres-Besuchs erreichen. bel.

### Karl Schulz

#### gründet Taunus-Film GmbH.

Karl Schulz als Direktor der ehemaligen Prag-Film wie auch als Produzent zahlreicher deutscher Filme bekannt, gründete dieser Tage in Herne in Westfalen eine neue Produktionsgesellschaft, die Taunus Film GmbH., mit einem voll eingezahlten Stammkapital in Höhe von 100 000 DM. Karl Schulz erklärte, er habe die Absicht, mit seiner Firma nach Düsseldorf übersiedeln. Mit der Herstellung seines ersten, neuen deutschen Filmes — wahrscheinlich ein Lustspiel — will er bald beginnen. Ba.

### Sozialkarten in Elze

Zwischen der Stadtverwaltung Elze in Südniedersachsen und den beiden örtlichen Filmtheatern wurde eine Neuregelung für die Ausgabe von Karten mit ermäßigten Eintrittspreisen zum Besuch der einzelnen Vorstellungen getroffen. Ab 1. Mai werden danach nur noch Karten zu ermäßigten Preisen an Minderbemittelte ausgeben, wenn diese an den Kinokassen außer ihrem Personalausweis noch eine vom Sozialamt der Stadt auszustellende Bescheinigung vorweisen können. L. S.

### Europäischer Film-pool

Vor einigen Tagen wurde in Kreisen der vorbereitenden Versammlung des Europa-Rates in Straßburg über den zu schaffenden europäischen Film-pool, der ein gemeinsames Filmangebot der europäischen Filmproduktionsländer für einen gegenseitigen, europäischen Filmaustausch vorsieht, beraten. Das Projekt fand in der vorbereitenden Versammlung ein lebhaftes Echo und wurde den technischen Ausschüssen, die in Straßburg tagen, zur Prüfung weitergeleitet. Ba.

Es entspricht genau der britischen Haltung zu allen Europa-Problemen, wenn sich die britische Filmindustrie, wie aus London verlautet, nicht an dem geplanten europäischen Film-pool beteiligen will. Man will sich in London auf eine enge Zusammenarbeit mit dieser Organisation beschränken, wenn sie einmal steht.

Der französische Abgeordnete Jean Lecanuet erklärte, der von ihm der Nationalversammlung vorgelegte Gesetzentwurf für den Beitritt Frankreichs zu diesem Pool werde wohl noch dieses Jahr ratifiziert werden, da ihm die Ministerien sehr günstig gegenüberstünden. Voraussetzung dafür ist jedoch das Zustandekommen der EVG. —al.



„Das Geheimnis der Indianerin“ ist ein RKO-Film mit Kirk Douglas und Dewey Martin. Elizabeth Thraatt spielt die weibliche Hauptfigur, eine junge Indianerin. Der Film läuft in diesem Monat in Westdeutschland an. Foto: RKO



- - - Betrifft: Gloria-Programm 1953 - - -

**Die Vermietung  
hat bereits  
begonnen!**



## Das Notgroschen-Urteil ist gesprochen

### Begründung des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofes · Keine Revision

Der Bayerische Verwaltungsgerichtshof fällte in dem bereits seit Jahren angängigen Prozeß eines Münchener Theaterbesitzers gegen die Einführung des Notgroschens das Urteil. Danach wird der Antrag des Theaterbesitzers auf Außerkraftsetzung der Notgroschensatzung abgewiesen und eine Revision gegen diesen Beschluß beim Bundesverwaltungsgerichtshof nicht zugelassen. Die Kosten des Verfahrens hat der Antragsteller zu tragen.

RA Dr. Pfister hatte als Vertreter des Theaterbesitzers argumentiert, die Sonderabgabe für den Wohnungsbau stelle, da sie als Zuschlag auf die Eintrittspreise erhoben werde und die Vorschriften der Vergnügungssteuer-Verordnung auf sie Anwendung fänden, eine gesetzlich nicht gedeckte Erhöhung der Vergnügungssteuer dar. Der Stadtrat von München dagegen vertrat die Auffassung, die Sonderabgabe stelle ihrem Wesen nach keine Erhöhung der Vergnügungssteuer dar und beantragte, die Satzung über die Erhebung einer Sonderabgabe als gültig anzuerkennen.

Da der Bayerische Verfassungsgerichtshof vor einiger Zeit bereits die gegen die Satzung geltend gemachten verfassungsrechtlichen Einwände (Gleichheit vor dem Gesetz) zurückgewiesen hatte, konnte sich der Verwaltungsgerichtshof darauf beschränken, ausschließlich die verwaltungsrechtliche Seite des Problems zu untersuchen.

Dazu stellte das Gericht fest, daß sich die Sonderabgabe auf den Artikel 1 Absatz 1 des Gemeinde-Abgabengesetzes stützt, das die Gemeinden ermächtigt, vorbehaltlich einer anderweitigen Regelung in diesem oder einem anderen Gesetz örtliche Abgaben zu erheben. Die Kernfrage war demnach: Ist die Sonderabgabe eine Steuer, die im GAG oder in einem anderen Gesetz geregelt ist?

Das Gericht kommt dabei zu dem Schluß, daß zwischen „steuerpflichtigen Veranstaltungen“ und „veranstalteten Vergnügungen“ unterschieden werden müsse. Weil bei der Vergnügungssteuer

das Vergnügen, nicht aber die Veranstaltung besteuert wird, vertrat das Gericht die Auffassung, daß der § 14 des Finanzausgleichsgesetzes und die Vergnügungssteuer-Bestimmungen keinesfalls die Besteuerung von Veranstaltungen abschließend regeln. Durch die Sonderabgabe und die Vergnügungssteuer werden nach Ansicht des Gerichtes tatsächlich zwei verschiedene „Lebensvorgänge“ besteuert. Aus der Tatsache, daß es Veranstaltungen gibt, die sowohl der Sonderabgabe als auch der Vergnügungssteuer unterliegen, könne nicht der Schluß gezogen werden, daß die Erhebung der Sonderabgabe ungesetzlich sei. Die Nichtzulassung einer Revision kann durch eine Beschwerde beim Bundesverwaltungsgerichtshof in Berlin innerhalb eines Monats angefochten werden.

\*

Der langen Rede kurzer Sinn: der Notgroschen bleibt in Bayern. Verfassungs- und Verwaltungsgerichtshof sahen keinen Rechtsgrund, die umstrittene Notgroschensatzung, die Bayerns Filmwirtschaft auf das schwerste belastet, für ungültig zu erklären. Um so mehr wird der Notgroschen bei den Debatten um die Erhöhung der Vergnügungssteuer ein gewichtiges Argument gegen die Erhöhung spielen werden. Und darüber hinaus wird jetzt die Frage der Entschädigung des Theaterbesitzers für die Einhebung des Notgroschens aufgerollt werden müssen. Der WdF Bayern, der sich während des Prozeßverlaufes einer gewissen Zurückhaltung auflegen mußte, vertritt klipp und klar die Auffassung, daß es für die Theaterbesitzer unzumutbar sei, die Sonderabgabe für die Gemeinden einzuheben, ohne dafür entschädigt zu werden. bei.

## Dr. Vogel kommt nach München

Der Beauftragte der Bundesregierung für Filmfragen, Dr. Rudolf Vogel, wird am 22. Mai nach München kommen und mit Vertretern der bayerischen Staatsregierung und der Filmwirtschaft über aktuelle Fragen konferieren.

## Gültigkeitsdauer

### Schwerbeschädigtenausweise in Bayern

Wie das Bayerische Innenministerium mittelt, verlieren die „Vorläufigen Schwerbeschädigtenausweise“ A und B (in weißer Farbe) mit dem 31. Juli ihre Gültigkeit. Für die Ausgabe von Sozialkarten können demnach vom 1. August 1953 an nur noch der orangefarbene Ausweis C oder verlängerte Ausweise der zuerst genannten Kategorien herangezogen werden.

## Titelstreit geht in Berufung

Der Prozeß Sonja Ziemann gegen Gloria/Deppe um den Titel „Am Brunnen vor dem Tore“ geht vor dem Oberlandesgericht München in die zweite Instanz. Die beklagte Partei macht geltend, daß ein Volkslied Allgemeingut sei und somit auch nicht urheberrechtlichen Schutz genießen könne.

## Notgroschen in Nürnberg

Das bayerische Innenministerium wies den Stadtrat von Nürnberg an, den Notgroschen auch bei vergnügungssteuerfreien Veranstaltungen zu erheben. Stadtkämmerer Dr. Georg Zitzmann, der diese Mitteilung vor dem Finanzausschuß des Nürnberger Stadtrates machte, setzte sich jedoch dafür ein, dem Jugend-Theater und Amateur-Sportveranstaltungen, deren Eintrittspreise unter 80 Pfennig liegen, den Notgroschen um die Hälfte zu ermäßigen, falls beim Finanz-Referat entsprechende Anträge gestellt werden. bei.

## Referat Jugendfilm

Im Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht in München wurde am 1. Mai ein „Referat Jugendfilm“ eingerichtet. Die Leitung dieses Referates wurde Detlof Karsten, Flensburg, übertragen. Das Referat hat die Aufgabe, alle Organisationen und Maßnahmen, die der Erziehung der Jugend zum wertvollen Film dienen, zu koordinieren.



# Dringender Appell an Ministerpräsident Dr. Maier

## Jahreshauptversammlung des WdF Baden-Württemberg am 12. 5. in Stuttgart

Der WdF BW hat am 12. 5. seine Jahreshauptversammlung in Stuttgart abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Johannes Kalbfell, eröffnete die Versammlung und dankte den Mitgliedern für ihr überaus zahlreiches Erscheinen. Besonders herzliche Grußworte richtete er an den Alterspräsidenten August Daub, der sich nicht nehmen ließ, der Versammlung beizuwohnen. In prägnanten Formulierungen entwarf der Vorsitzende ein Bild der gegenwärtigen filmwirtschaftlichen Situation und betonte, daß es nunmehr gelungen sei, ein gut funktionierendes Verbandsgefüge zu errichten. In erster Linie galt sein Dank dem Syndikus und Geschäftsführer, Herrn Kahler, dem es durch persönliche Initiative gelungen sei, eine außerordentlich fruchtbare Arbeit im Interesse des Verbandes zu leisten. In bezug auf Einzelprobleme führte Herr Kalbfell aus, daß in der GEMA-Frage eine einheitliche Behandlung des gesamten Fragenkomplexes im südwestdeutschen Raum gefordert werden müsse. Im großen und ganzen aber herrsche zur Zeit Burgfrieden und die GEMA habe sich bereiterklärt, in Härtefällen entgegenzukommen.

### Prädikatisierung und V-Steuer

Zur Vergnügungssteuer sagte der Vorsitzende, daß die Prädikatisierung natürlich keine Erhöhung der Vergnügungssteuer zur Folge haben dürfe. Man habe bei den zuständigen Ministerien viel Verständnis gefunden. Erschwerend allerdings wirke der Umstand, daß immer noch auf den Nebengleisen der südbadischen Kleinbahn munter weitergefahren würde. Man dürfe aber nicht vergessen, daß der WdF BW seine ganzen Anstrengungen für die Interessen Südbadens mit eingesetzt habe. Gerade in der Vergnügungssteuerfrage sei es mit Bayern zu einer sehr produktiven Zusammenarbeit gekommen. Der badische Restverband sei sich wahrscheinlich über die Tragweite eines zweigleisigen Vergnügungssteuerkampfes nicht im klaren. Hierzu gab der Vorsitzende des WdF BW folgende Erklärung ab:

„Der WdF BW verwahrt sich energisch gegen eine Vorstandserklärung des südbadischen Rumpfverbandes, in der das dortige Vorstandsmitglied Herr Ambs dargelegt hat, der südbadische Verband würde von unserem Wirtschaftsverband behelligt.“

Im Gegensatz zu solchen irreführenden Erklärungen muß ich feststellen, daß bis heute der badische Restverband von uns nur positive Impulse zu spüren bekam, die wohl kaum als Behelligung angesprochen werden können.

Ich verweise in diesem Zusammenhang nochmals auf unsere Vergnügungssteuer-Denkchrift. Wenn wir uns im übrigen mit einem aufklärenden umfassenden Rundschreiben an die südbadischen Kollegen gewendet haben, so haben wir das nicht von uns aus getan, sondern aus Anlaß verschiedener rundschriftlicher Erklärungen des südbadischen Verbandes und der dortigen Geschäftsführung sowie wegen verschiedener Presseäußerungen, die von Konstanz ausgingen. Diese konnten wir, da sie sachlich unrichtig waren, nicht unerwidert lassen. Im übrigen sind sich Vorstand und Geschäftsführung unseres Verbandes der Verpflichtung bewußt, alle Kollegen im südwestdeutschen Raum entsprechend dem satzungsgemäß gegebenen Rahmen gleichmäßig und nachhaltig zu unterrichten und zu vertreten.“

In Sachen Süßwarenverkauf, so führte der Vorsitzende weiter aus, habe sich Herr Kahler das Urteil des Oberverwaltungsgerichtes in Hamburg besorgt und die Einstellung anhängiger Strafverfahren erreichen können. Damit könne den Mitgliedern die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß der Verkauf von Süßwaren auch vor der Sperre nunmehr endgültig gesichert sei.

Auch die erfolgreichen Verhandlungen mit der Abrechnungskontrolle wurden in diesem Referat erneut betont. Zum 3 D-Film sagte Herr Kalbfell, daß vor unsachlichen Ankündigungen der Verleiher gewarnt werden müsse. Vorschnele Anschaffungen seien auf alle Fälle zu vermeiden.

Die Kündigung des Bundesmanteltarif wurde vom Vorsitzenden bedauert, doch seien die Verhandlungen mit den Gewerkschaften durchaus positiv verlaufen. Die Wahl Dr. Vogels sei nur zu be-

grüßen, leider aber sei auch zu befürchten, daß das Quotagesetz erneut aufgehoben werden würde. Dies sei vollkommen überflüssig, weil die deutschen Filme ohnehin abgespielt würden. Die Verlegung des Zentralverbandes nach Düsseldorf bedauerte Herr Kalbfell, da er Wiesbaden als eine gute Koordinierungsstelle ansehe. Zum Schluß seines Referates betonte er, daß auch im neuen Rechnungsjahr die Aufgaben des Verbandes nicht kleiner geworden seien und daß Vorstand und Beirat ihre ganze Arbeit zum Wohle des Verbandes einsetzen werden.

Die drei Verbandsprüfer Herren Huttenlocher, Ruhland und Schmid erstatteten den Rechenschaftsbericht über die Bilanz, bei der es keinerlei Beanstandungen gegeben habe. Dazu faßte die Versammlung einstimmig folgenden Beschluß:

„1. Der Bericht der Rechnungsprüfer des Verbandes, der Herren Huttenlocher, Ruhland und Schmid, wird vollen Umfangs gebilligt und genehmigt. Der Vorschlag der Rechnungsprüfer, das Rumpfgeschäftsjahr 1952 mit dem Geschäftsjahr 1953 gemäß § 23, Abs. 3 der Satzung überprüfen zu lassen, wird angenommen.“

2. Die Bilanz sowie Verlust- und Gewinnrechnung für das Rumpfgeschäftsjahr vom 23. 10. 52 bis zum 31. 12. 52 sowie die Etatvorschläge gemäß Vortrag der Rechnungsprüfer werden vollinhaltlich genehmigt.

3. Dem Mitgliederbeirat sowie dem Vorstand werden für das Rumpfgeschäftsjahr 1952 hinsichtlich der Rechnungslegung, des Aufbaus des Wirtschaftsverbandes und hinsichtlich ihrer sonstigen Amtsführung volle Entlastung erteilt.

4. Der vom Mitgliederbeirat vorgetragene Vorschlag zur einmaligen Bildung eines Sonderfonds 1953 für die Führung des Vergnügungssteuerkampfes und zur Durchsetzung vordringlicher wirtschaftlicher Ziele für die Filmtheater des Landes Baden-Württemberg wird angenommen.“

### Bildung eines Sonderfonds

Nachdem die Versammlung dem Vorstand und dem Beirat Entlastung erteilt hatte, wurde zur Wahl des neuen Vorstands und Beirats geschritten. Der gesamte Vorstand wurde durch Akklamation für das Geschäftsjahr 1953 einstimmig wiedergewählt. Ferner sollen zwei Vertreter für Südbaden noch nominiert werden. Der wiedergewählte Vorsitzende, Herr Kalbfell, dankte im Namen des Vorstandes für das entgegengebrachte Vertrauen. Anschließend machte der Mitgliederbeirat des WdF BW zum Etat 1953 folgenden Vorschlag, der einstimmig Billigung fand:

„1. Für außerordentliche Aufwendungen des Wirtschaftsverbandes für das Geschäftsjahr 1953 aus Anlaß des Vergnügungssteuerkampfes und der Sicherung aller übergeordneten Maßnahmen des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V. zur tatkräftigen Verfolgung aller wirtschaftlichen Ziele und zum Besten der Filmtheater im Lande Baden-



„Der Rebell von San Fernando“, eine Lippert-Produktion mit Gloria Warren und Donald Woods spielt in Kalifornien, als das Land noch unter spanischer Herrschaft stand. Wotan verleiht. F.: Lippert/Wotan

Württemberg wird ein einmaliger Sonderfonds 1953 gebilligt.

2. Zur Verfügung über den Sonderfonds ist nur der Mitgliederbeirat in seiner Gesamtheit befugt, der der Mitgliederversammlung hierüber gesondert Rechnung zu legen hat.

3. Der Sonderfonds wird dadurch aufgebracht, daß jedes Mitgliedstheater einen weiteren Monatsbeitrag im Jahre 1953 an den Wirtschaftsverband abführt, der im Laufe des Jahres 1953 zusammen mit den laufenden Monatsbeiträgen erhoben wird.“

Als Gast begrüßte dann der Vorstand Herrn Lubliner aus Frankfurt, Mitglied des Fernseh-Ausschusses, der ein eingehendes Referat über das Fernsehen hielt. Danach erstattete der Syndikus, Herr Kahler, den Geschäftsbericht, der sich in erster Linie nochmals mit der Vergnügungssteuer befaßte. Herr Kahler betonte, daß die härtesten Gegner in diesem Kampf die Gemeindevertreter seien. Hierzu wurde folgende Resolution gefaßt:

### Vergnügungssteuer-Resolution

„Die auf der Jahreshauptversammlung des WdF BW am 12. 5. 1953 versammelten Filmtheaterbesitzer des Landes Baden-Württemberg richten an den Herrn Ministerpräsidenten Dr. Maier sowie den Ministerrat den dringenden Appell, den Entwurf zu einem Vergnügungssteuergesetz für Baden-Württemberg vor seiner Verabschiedung an den Landtag den wirtschaftlichen Gegebenheiten des badisch-württembergischen Filmtheaterbesitzes und der allgemeinen Filmwirtschaft anzugleichen. Die Bildung und Festigung des neuen Bundeslandes darf nicht entgegen den vor den Abstimmungen über den Südweststaat von seinen Förderern gegebenen öffentlichen Erklärungen zu untragbaren steuerlichen Belastungen führen. Als einen besonders schweren Schlag gegen die ständig verkündete Absicht, durch Ermäßigungen der Vergnügungssteuer für wertvolle Filmprogramme die kulturellen Belange des Landes auf dem Filmgebiet zu fördern, müßte es angesehen werden, wenn diese Ermäßigungen durch gleichzeitige Erhöhung der Vergnügungssteuer für normale Filmprogramme herausgehoben werden würden.“

Als Mindestbeitrag zu Erhaltung einer deutschen Filmwirtschaft kann vom Land Baden-Württemberg erwartet werden:

a) keine Erhöhung von Steuersätzen, die bisher unter 20 Prozent vom Brutto lagen;

b) angemessene Senkung der Vergnügungssteuersätze in Orten, in denen gegenwärtig 20 Prozent vom Brutto erhoben werden;

c) Einführung von Steuererleichterungen für wertvolle Filme;

d) Steuerbefreiung der als „besonders wertvoll“ oder als „jugendfördernd“ anerkannten Filme, entsprechend gleichartiger Veranstaltungen der Bühnen- und Jugendpflege.

Der gegenwärtige Entwurf muß als untragbar zurückgewiesen werden, zumal auch nicht einmal der Versuch zu einer öffentlichen Begründung für die Steuer-mehrforderungen gemacht worden ist.

Es muß der Landesregierung möglich sein, sich durch wirtschaftliche Untersuchungen von den existenzbedrohenden Auswirkungen des neuen Vergnügungssteuergesetzes überzeugen zu lassen. Sie wird es nicht verantworten können, daß durch zahlreiche mit Sicherheit zu erwartende Betriebschließungen größere Bevölkerungskreise, die zu ihrer Unterhaltung und Entspannung, insbesondere auch auf dem flachen Lande, auf den Film angewiesen sind, dieses kulturellen Mittels beraubt werden.

Möge daher die Landesregierung mit Einsicht und Verständnis davon absehen, den gesetzgebenden Landtag mit einem Gesetzesvorschlag zu belasten, der notwendigerweise zu schweren Auseinandersetzungen führen müßte.“

Weiter beschäftigte sich Herr Kahler mit dem Bundesmanteltarif. Um die neuen Tarife sei hart gerungen worden, doch als einzig strittiger Punkt seien schließlich die Wochenfeiertage übrig geblieben. Die Mitglieder erteilten neuerdings Herrn Kahler einstimmig die Vollmacht, ihre Interessen in der Tarifkommission weiterhin zu vertreten. — In der Diskussion wurden noch verschiedene Probleme wie Jugendfilm, Kulturfilm usw. behandelt. Außerdem hielt Herr Dr. Wollenberg, Frankfurt, einen Vortrag über den plastischen Film, der viel Beachtung fand. U. S.



## „Auf den Straßen von Paris“

(1956)

Produktion: Arys-Nissotti und Pierre O'Connell; Verleih: Allianz; Länge: 2757 m; Spielzeit: 100 Minuten; Deutsche Bearbeitung: Internationale Film Union, Remagen.

Regie: Julien Duvivier; Kamera: Roger Hubert; Musik: Georges Auric; Synchron-Regie: Georg Rothkegel.

Darsteller: Dany Robin, Michel Auclair, Hildegard Knef, Michel Roux.

Dies ist ein reizender Film. Er ist erfüllt mit dem Zauber von Paris, den Duvivier wie kein anderer auf die Leinwand zu bringen versteht, und er ist überdies eine witzige, lehrreiche und (hoffentlich) allgemein verständliche Auseinandersetzung mit den dramaturgischen Problemen des Films, die im Endeffekt an der Seine die gleichen sind wie in Hollywood und bei uns. In einer durchgehenden Rahmenhandlung sind nämlich zwei Filmautoren nebst Tippfräulein und (?) Gattinnen zu sehen, die sich nach dem Zensurverbot eines Stoffes ein zweites Drehbuch abringen und in höchst ergötzlichen Duellen ihre zumeist gegensätzlichen Auffassungen vortragen. Nun wird aber über die verworfenen Ideen nicht nur geredet, sondern sie werden auch ausgeführt. Es wird immer wieder ins Unreine gedreht und bei diesen Gelegenheiten demonstriert, wie oft und wie leicht sich der Film ins Reißerische verliert oder durch seine Schwäche für überflüssige und überlange Verfolgungsszenen das Publikum anodet. Was in Reinschrift bleibt, ist eine ganz leichte Liebesgeschichte, die sich am 14. Juli, dem französischen Nationalfeiertag, ereignet, und in der zwei junge Menschen, die charmante Dany Robin und der frische Michel Roux, glücklich werden. Neben ihnen stehen Hildegard Knef (recht eindrucksvoll in der Rolle einer erotisch aktiven Kunstreiterin) und Michel Auclair in der ausgezeichneten Darstellung eines sympathischen Taschendiebes sowie ein paar Dutzend weiterer guter Schauspieler. Die Hauptrolle aber spielt Paris, strahlend, lebenswürdig und festlich geschmückt. Noch einmal sei Meister Duvivier ob der virtuosens Führung seines Stars gepriesen, mit ihm aber auch der Kameramann Roger Hubert, dem namentlich in den parodistisch gemeinten Szenen großartige Einstellungen gelungen sind. Georges Auric steuerte eine ins Ohr gehende Musik bei; die deutschen Bearbeiter taten alles, um einem guten Film gerecht zu werden, der es verdient, daß ihn die deutschen Theaterbesitzer mit Liebe herausbringen.

G. H. Verleihprogramm 53/54 — FSK: Jv., Fv. Prädikat „wertvoll“.

## „Der scharlachrote Kapitän“

(1957)

Produktion: United Artists; Verleih: Constantin; Länge: 2055 m; Spielzeit: 75 Minuten.

Regie: Thomas H. Carr; Buch: Howard Dimsdale; Kamera: Charles Carbajal; Musik: Elias Breeskin.

Darsteller: Richard Greene, Leonora Amar, Nedrick Young, Manolo Fabregas, Edoardo Norriega, Isobel del Puerto, Carlos Musquiz, George Trevino.

Ein farblich ziemlich grünstichiger und uneinheitlicher Bilderbogen aus einem unvorstellbar „romantischen“ Frankreich, dessen Landschaften und Architekturen so typisch mexikanisch sind wie die Mehrzahl der Darsteller. Die Handlung ist so primitiv, wie sie für lateinamerikanische Analphabeten üblich ist. Ihr Held, ein stereotyper Freiheitskämpfer, vollbringt seine Taten mit so unglaublicher Naivität, daß selbst das Publikum der ewigen Sechzehnjährigen darüber lacht. Und kein Mensch begreift, wieso er sich in eine „spanische Prinzessin“ verlieben kann, die höchstens durch ihre Kostüme wirkt.

wfg. Verleihprogramm 52/53 — FSK: Jgt., Fv.

# Film-Spiegel

## „Gift für den Anderen“

(1958)

Gemeinschaftsproduktion Douglas Fairbanks jr. und Daniel M. Angel (England-USA); Verleih: Viktoria; Länge: etwa 2600 m; Spielzeit: 95 Minuten; Synchronisation: J. Arthur Rank, Hamburg.

Regie: Irving Rappers; Buch: Val Guest, nach dem Bühnenstück „Deadlock“ von Leslie Sands; Kamera: Robert Krasker; Darsteller: Bette Davis, Gary Merrill, Emylin Williams, Barbara Murray, Anthony Steel.

Eine exaltierte Kriminalchriftstellerin vergiftet ihren Mann und einen Erpresser und stirbt an dem von ihr selbst gemixten Todescocktail. Solches geschieht in der düsteren Landschaft eines entlegenen schottischen Dorfes, dessen neugierige Bewohner den Stein der Entdeckung ins Rollen bringen. Das ist, bei Licht besehen, eine ziemlich tolle Schauergeschichte, die wohl nur dann erträglich ist, wenn man sie nicht allzu ernst nimmt und gelegentlich ein Lächeln für die Raserei des Super-Weibsteufels aufbringt. Von einem solchen Standpunkt aus gesehen, muß man sogar zugeben, daß der Film handwerklich gut gemacht ist und darstellerisch seine Meriten hat. Die Aufnahme des Films wird unterschiedlich sein; ich persönlich finde ihn interessanter als viele salzlose Dutzendfilme, die nicht einmal einen Widerspruch lohnen.

G. H. Verleihprogramm 53 — FSK: Jv., Fv.

## Die Wochenschauen

(1959)

Die dieswöchigen Folgen haben vieles gemeinsam: Die Einweihung der Lombardsbrücke in Hamburg und der Nibelungenbrücke bei Worms, die Eröffnung der Hamburger Gartenbauausstellung durch den Bundespräsidenten sowie die Feiern zum 1. Mai. Was die Zahl der geschätzten Teilnehmer anbelangt, so sollte man sich bei solchen Anlässen innerhalb der Wochenschauredaktionen verständigen, damit allzu große Differenzen vermieden werden.

Im Mittelpunkt der sportlichen Ereignisse stand das Cup-Finale in London, das in allen Wochenschauen außer in der NDW zu sehen ist. Besonders gut gelungen schienen uns die Aufnahmen in „Welt im Bild“, bei denen mit Hilfe einer neuartigen Optik überraschende Effekte erzielt wurden. Auf die deutsche Fußballmeisterschaft gingen „Blick in die Welt“ (Kaiserslautern gegen Kiel) und NDW (Dortmund gegen Stuttgart) ein.

An „Spezialitäten“ bringt die „Fox“ erregende Bilder von einem Großfeuer bei Paris, interessante Tieraufnahmen von fliehenden Kängurus sowie Ausschnitte aus einem Feuerwehrraining in Rom. „Welt im Bild“ wartete mit einer Modenschau in den Ruinen des Heidelberger Schlosses auf und gibt so dem immer gern gesehenen Thema einen neuartigen Rahmen. „Blick in die Welt“ war bei einem Besuch Pandit Nehrus in Burma zugegen und filmte den Staatschef Indiens bei der Teilnahme an einem Eingeborenenanzug. Den neuen Bademoden widmet diese Folge einen frech kommentierten Bericht, bei der anschließenden Herrenmodenschau von einem Berliner Spezialgeschäft wußte offenbar auch der Sprecher nicht recht, ob es sich um ernst gemeinte Entwürfe oder einen verspäteten Aprilscherz handelt. Die NDW ließ es sich nicht nehmen, General Spedel bei englischen Manövern zu filmen (wie haben sich doch die Zeiten geändert). Die von dieser Wochenschau gebrachten Bilder von den Übungsfliegen schwedischer Düsenjäger enthalten aufregende Momente und bilden ein Gegenstück zu den Aufnahmen vom Start deutscher Segelflugzeuge nach der endlichen Freigabe dieses Sports.

Der Gedanke der europäischen Stahlunion findet in der „Neuen Deutschen Wochenschau“ an Hand eines geschickt gebauten Kurzberichtes sinnfälligen Ausdruck. -g

**Goldene Sonntage**  
mit  
**„Das unsterbliche Herz“**  
bei schönstem Sonnenschein  
in

Schauburg	Augsburg	65%
Central	Kiel	69%
Schauburg	Münster	70%
Capitol	Rheine	72%
Luitpold	Nürnberg	73%
Capitol	Passau	79%
Odeon	Augsburg	84%
Hubertus	Augsburg	84%
Schauburg	M.-Gladbach	85%
Odeon	Rheydt	87%
Neues Theater	Krefeld	92%

u. a. m.

**Erfolg durch** 

## „Salto mortale“

(1960)

Produktion: Komet; Verleih: Panorama; Länge: 2798 m; Spielzeit: 103 Minuten. Regie: Victor Tourjansky; Buch: Felix Lützkendorf; Musik: Lothar Ollas; Kamera: Konstantin Tschet; Produktionsleitung: Hellmuth Schönnenbeck.

Darsteller: Margot Hielscher, Frits van Dongen, Karlheinz Böhm, Paul Kemp, Nikolai Kolin, Christine Kaufmann, Erika Remberg, Gunnar Möller, Willi Rösner, Gert Fröbe, Käthe Itter, Angela Cenerey.

Mit viel Herz und Verständnis wurde hier ein Film aus der Welt der Manege entwickelt. Er beginnt damit, daß ein Zirkus durch den Tod seines Direktors in finanzielle Schwierigkeiten gerät, und er endet mit der Galapremiere eines neuen Programms, das die Tochter des Verstorbenen gegen alle Widerstände und Zwischenfälle durchsetzt. Das Buch von Felix Lützkendorf enthält viele Momente, die sich bisher in Zirkusfilmen bewährt haben, es erfüllt sein Soll an Liebe, Eifersucht, Sentimentalität und Nervenkitzel und bot dem Regisseur Tourjansky die Möglichkeit, neben der Handlung ein Doppelprogramm von Dressurnummern und sehenswerten artistischen Leistungen abrollen zu lassen. Was dem Buch (und so oft dem deutschen Film) fehlt, ist die glättende Hand eines Dramaturgen und das Feingefühl eines Produktionschefs für vermeidbare Unzulänglichkeiten. Man hätte merken sollen, daß so mancher Dialog gekünstelt klingt, daß in den Szenen zwischen Nikolai Kolin und einem mäßig talentierten Filmkind allzu sehr auf die Tube der Niedlichtuerei gedrückt wurde, und daß der Schnitt der Brandszenen Logik und Präzision vermissen läßt. Ein wesentliches Aktivum des Films ist die gute Führung der meisten Hauptdarsteller. Frits van Dongen vermag hier besser zu gefallen als im „Träumenden Mund“, Margot Hielscher macht die Besessenheit einer Zirkustochter glaubhaft, Paul Kemp war seit langem nicht so liebenswert wie hier. Den stärksten Erfolg hat jedoch Karlheinz Böhm, der eine gar nicht einfache Rolle mit gewinnender Männlichkeit durchsteht und in Kürze in der ersten Reihe unserer Liebhaber rangieren dürfte. Alles in allem ist der Film eine achtbare Leistung, die Aufnahme in Berlin war sehr herzlich.

G. H. Überläufer aus Verleihprogramm 51/52 — FSK: Jgt., Fv.



**Ostermayr-Film: „Der Klosterjäger“ (Kopp/Unitas)**

## Romantische Bergsymphonie in Farbe

Der erste Nachkriegs-Farbfilm von Peter Ostermayr heißt „Der Klosterjäger“. Dr. H. Reinl als Regisseur, Ottmar Ostermayr als Produktionsleiter, Franz Koch als Kameramann und Bernhard Eichhorn als Komponist wurden verpflichtet.

Die Handlung des Films hält sich im wesentlichen an den bekannten Ganghofer-Roman. Durch ein tragisches Schicksal verliert der Burggraf Dietwald von Falkenstein (Paul Richter) seine Familie. Während er seiner Pflicht als Gefolgsmann des Kaisers genügt, wird seine Burg heimtückisch überfallen. Nur zwei Menschen überleben die blutige Mordnacht. Ein junger Söldner und ein kleines Kind.

Jahre sind vergangen. In einem Kloster bei Berchtesgaden finden wir Graf Dietwald wieder. Als Pater Desertus (der Verlassene) will er sein Leben, das jeglichen Inhalt verlor, hier beschließen.

Zur gleichen Zeit treffen sich auf dem Berge der Klosterjäger Haymo (Erich Auer) und Gittli (Marianne Koch), die Schwester des Sudmanns Polzer (Kurt Heintel), zum ersten Male. Ohne mit ihr sprechen zu können, erkennt Haymo in Gittli seine große Liebe. Er ruht nicht, bis er herausfindet, wer sie ist. Als er das Haus Polzers erreicht, um sie zu finden, herrscht dort große Not. Polzers Kind ist krank und außerdem kann er den Lehenzins ans Kloster nicht bezahlen. Gittli ist zum Vogt (Karl Kraup) geeilt, um ihn zu erweichen, den Zins zu erlassen. Dort trifft sie auch den Eggebauern, der um ein Steinbockherz für sein krankes Weib bittet. Beide bekommen einen abschlägigen Bescheid.

Diese Härte des Vogtes treibt zwei ehrliche Männer nun dazu, das Gesetz zu brechen und sich zu holen, was sie brauchen. Der Eggebauer läßt den Sudmann Polzer kommen. Er soll ihm einen Steinbock schießen; das Blut als Heilmittel für sein Kind, das Herz für die Frau des Eggebauern. Das Geld für den Klosterzins würde Polzer außerdem dadurch verdienen. Erst schwankt Polzer, aber als er hört, daß der Klosterjäger nicht oben ist, willigt er ein und macht sich sofort auf den Weg. Das Wild wird erlegt, und Polzer will sich auf den Heimweg machen, doch Haymo, der Klosterjäger, hat ihn entdeckt. Mit einem Ruck reißt er das Messer des Jägers heraus und stößt es ihm in die Brust.

Im Hause findet er sein Kind tot. Seiner Frau beichtet er den Mord, und Gittli hört mit Schrecken, daß der schöne Jäger, den auch sie heimlich liebt, mit einem Messerstich in der Brust am Berg liegt. Sie eilt hinauf, findet ihn noch lebend, pflegt ihn und bittet ihn flehentlich, nicht zu verraten, wer nach ihm gestochen hatte. Polzer hat aber dem Probst (Paul Hartmann) alles gebeichtet, und Pater Desertus ist dabei, als er erzählt, daß Gittli nicht seine Schwester ist, sondern daß er sie damals aus der brennenden Burg gerettet hat. Pater Desertus ist überglücklich, in Gittli seine Tochter gefunden zu haben, und sie soll nun eine würdige Erziehung bei den Klosterfrauen erhalten. So dauert es noch einige Zeit, bis sich Gittli und Haymo endlich finden.

Die weiteren Darsteller sind: Harriet Gessner, Gusti Kreisel, Alexander Malachowsky, Martl Schmidhofer, Maria Christine Kaufmann, Anna Späth-Fröhlich, Sepp Schmid, Hans Nützel, Irmgard v. Freyberg, Alfred Pongratz.

Aufnahmeleiter: Ludwig Kühr und Georg Markl; Regieassistent und Kutter: Adolf Schlissleder; Kameraassistenten: Konrad Storgmeir und Josef Koch; Architekten: C. L. Kirmse und Alexander Indrak; Tonmeister: Heinz Terworth; Standfotograf: Max Marhoffer.

Der Film wird von Kopp und Unitas verliehen. IDA



**Vertäglich** sind die Situationen, in denen Ehefrauen ihre Männer und Männer ihre Frauen finden. Darum der Titel „Die vertagte Nacht“, wobei es sich um eine Hochzeitsnacht handelt. Bum Krüger und Hans Leibelt spielen in dem in München entstehenden Ariston-Film. Der Neue Filmverleih führt das Lustspiel in seinem Programm für 1953/54. Foto: Ariston/Neuer Filmverleih/Hill Veit

**Ariston-Film: „Die vertagte Nacht“ (Neuer Filmverleih)**

## Einer erwischt den Anderen am falschen Bett

„Ja, am Stachus, da hat der Schupo alle Hände voll zu tun“, heißt der Schlager, den Friedrich Meyer für den Ariston-Film „Die vertagte Nacht“ nach einem Text von Robert Gilbert komponierte. Margot Hielscher singt ihn in der Rolle der Susi des Filmes, der jetzt in München-Geiseltal für das Programm 1953/54 des Neuen Filmverleihs entsteht. Unter der Herstellungsleitung von Jochen Genzow inszeniert Karl Georg Külb eine turbulente Verwechslungskomödie, zu der er auch das Buch geschrieben hat.

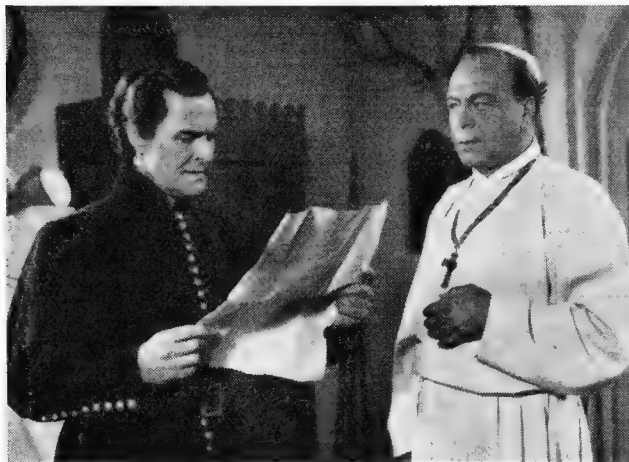
Die Geschichte beginnt in Venedig. Dort wollen Dr. Zibelius (Theo Linggen) und Frau Gabriele (Steffie Strouck) ihre Hochzeitsnacht verbringen. Doch die junge Frau fährt sofort wieder heim, weil sie noch vor Beginn der Nacht ihren Mann, den ernstern Wissenschaffler, am Bett des Zimmermädchens findet. Ihr Vater (Hans

Leibelt) ist indessen gerade dabei, seine zweite Tochter Susi (Margot Hielscher) mit einem jungen Mann namens Reiling (Viktor Staal) zu verloben. Während Mama (Käthe Haack) mit Gabriele zu sofortiger Scheidung entschlossen ist, tritt Papa für seinen Schwiegersohn ein. Freund Schellhase (Paul Westermeyer) unterstützt die Meinung des Papas. Die beiden treffen sich zwecks Klärung der Angelegenheit in der Junggesellenwohnung des Dr. Zibelius, wo sie mit der Sängerin Elli Ornelli (Ingrid Lutz) und der Artistin Mady (Dorit Kreysler) flirten. Hier kommt nun die Mutter dazu und erwischt ihren Schwiegersohn, bekleidet mit dem Schlafanzug ihrer Tochter, in den Armen der Ornelli und ihren Mann mit der ziemlich ausgezogenen Artistin Mady. Ein fürchterlicher Familienkrach folgt.

Jetzt nimmt der Vater die Geschenke in die Hand und schaukelt die Sache so, daß die Mutter nachts am Bett des Löwenbändigers, genannt der stramme Max (Bum Krüger), erwischt wird. Und nunmehr sind alle schuldig Scheinenden davon überzeugt, daß auch die anderen unschuldig sind.

Außer den genannten Darstellern spielen Gert Fröbe, Toni Treutler, Helmuth M. Backhaus, Vikt. Afritsch, Ellen Hille und Anton Färber.

Die Produktionsleitung hat Franz Seitz; Aufnahmeleitung Ferdinand Althoff und Kurt Rendel; an der Kamera steht Ernst W. Kalinke, André v. Piotrovski und Dieter Liphardt assistieren. Die Bauten errichten Arne Flekstad und Willy Schatz; die Kostümerberatung hat Nora Korthy; Walter Fredersdorf besorgt mit Gertrud Dreyer den Schnitt. Tonmeister: Joseph Rapp. —Id.



## Nach Ganghofer

dreht Ostermayr-Film in Farbe „Der Klosterjäger“. Paul Hartmann und Paul Richter spielen neben Erich Auer, Marianne Koch und Willy Roesner. Die Romanverfilmung aus dem Berchtesgadener Land wird zur neuen Saison von Kopp und Unitas verliehen. F.: Ostermayr / Kopp / Unitas



## Der Traum eines österreichischen Kavalleristen

Roda Roda war einer der größten Humoristen und Satiriker der österreichisch-ungarischen Monarchie. „Der Feldherrnhügel“, den er gemeinsam mit Carl Rössler zu einem publikumswirksamen Theaterstück verarbeitete, ist kürzlich als Ernst-Marischka-Film der Vindobona in Wien ins Atelier gegangen. Ernst Marischka, der auch Regie führt, veränderte im Drehbuch wohl verschiedene Szenen, um den filmischen Erfordernissen gerecht zu werden, hielt sich aber im wesentlichen Handlungsfluß an die Vorlage.

Oberst v. Leuckfeld, Kommandant eines Ulanenregiments in einer kleinen Garnison der Österreichisch-Ungarischen Monarchie (Paul Hörbiger), hat nur einen geheimen Wunsch: pensioniert zu werden. Seine ehrgeizige Gattin (Loni Heuser) hat jedoch ganz andere Pläne; sie will um jeden Preis avancieren! Leuckfeld hofft, seinen vorzeitigen Abschied durch die völlige Desorganisation der Manöver zu erzwingen, die anlässlich des Regimentsjubiläums abgehalten werden. Zu dieser Feier werden hohe und höchste Gäste erwartet, u. a. ein Erzherzog aus Wien (Fred Liewehr) und ein Herzog des deutschen Kaiserhauses (Rolf Moebius).

Am Vortag des Festes rückt Oberleutnant Geza von Hajos (Hans Holt) ein, strafweise von den Husaren zu den Ulanen versetzt. Mit ihm treffen Gräfin Kopsch-Grantignan (Adrienne Gessner) und ihre Tochter Lilly (Annemarie Düringer) ein, ohne daß der Oberleutnant von ihrem überraschenden Besuch etwas weiß. Die Gräfin bittet Leuckfeld sofort um Audienz, um seine Intervention in einer höchst delikaten Familienangelegenheit zu erbitten. Hajos hat soeben ihre

Tochter geheiratet; zuerst nur standesamtlich, wie es das Gesetz in Ungarn befiehlt, zur kirchlichen Trauung kam es nicht mehr. Lilly überraschte ihren Bräutigam bei einem herzhaften Abschiedskuß von seiner ehemaligen Geliebten, Frau von Lamasy (Gretl Schörg), hielt sich für betrogen und wollte nicht mehr weiterheiraten. Leuckfeld soll Hajos den dienstlichen Befehl erteilen, Lilly kirchlich zu ehelichen.

Am selben Morgen taucht auch Frau von Lamasy in der Garnison auf, um die Folgen des unüberlegten Kusses und Lillys unbegründete Eifersucht zu zerstreuen. Ihre mondäne Erscheinung erweckt das Mißtrauen des Bezirkshauptmanns Swoboda (Richard Romanowsky), der ein pflichtgetreuer Beamter ist, aber alles falsch anpackt. — Lilly hat natürlich nicht aufgehört, ihren Gatten zu lieben. Um ein Haar wäre es zur Versöhnung gekommen, wenn nicht ein weiteres Mißverständnis ihr Mißtrauen verstärkt hätte. Sie ertappt Hajos im Badezimmer der Frau Rittmeister von Mirkowitsch (Susi Nicoletti).

Nach der prachtvollen, von der Bevölkerung umjubelten Truppenparade vereinigt ein Festessen mit anschließendem Ball alle Beteiligten und Unbeteiligten dieser verworrenen Ehegeschichte. Lilly legt alles darauf an, sich bei Hajos zu revanchieren. Zuerst flirtet sie mit ihrem ehemaligen Verehrer, dem Regimentsadjutanten Riedl (Karl Schwitter) und läßt sich dann vom Erzherzog selbst (Fred Liewehr) zu einem Rendezvous einladen. Dieser ist von Lillys Charme und Anmut so begeistert, daß er das

## Theaterbesitzer im Atelier

Unter der Führung ihres Vorsitzenden Hans Mühlberg kamen auf Einladung des Verleihs und der Produktion etwa 40 Filmtheaterbesitzer und ihre Damen aus dem rheinhessischen Verbandsbereich sowie eine Anzahl von Filmtheaterbesitzern aus Frankfurt/M. und Umgebung nach Wiesbaden, um an den Aufnahmen einer Großeinstellung für den Carlton-Eichberg NF-Film „Der letzte Walzer“ teilzunehmen. (Vgl. Bild auf S. 439.) Aufmachung, Atmosphäre und Rahmen der Filmaufnahmen machten auf die Besucher einen ausgezeichneten Eindruck, der seine Auswirkung bei der Terminierung dieses vielversprechenden Filmes zweifellos finden dürfte. Produktionsleiter Otto Lehmann führte die Gäste, NF-Filialleiter Frankfurt, Walter Hammer, betreute sie. —n

Durcheinander der tags darauf folgenden Manöver nicht bemerkt, sondern dem pensionierten Oberst Leuckfeld das Avancement zum General in Aussicht stellt. Der Traum eines österreichischen Kavalleristen ist ausgeträumt.

In weiteren Rollen wirken mit Wolfgang Lukschy als Flügeladjutant von Lützelburg und Alfred Neugebauer als Generalfeldmarschall von Hechendorf in Pension. Harry Hardt, Fritz Heller, Fritz Imhoff, Ernst Waldbrunn, Heinz Conrads, Franz Böheim und Svet Petrovich ergänzen das humoristisch gezeichnete „militärische“ Ensemble. An der Kamera: Sepp Ketterer; Bauten: Fritz Jüptner-Jonstorff; Kostüme: Leo Bei; Aufnahmeleitung: Jakob Palle; Produktionsleitung: Karl Ehrlich. Die Musik komponiert Anton Profes. Der neue Wiener Lustspielfilm „Der Feldherrnhügel“, in dem die aus der Schweiz stammende Burgschauspielerin Annemarie Düringer als Hauptdarstellerin ihr Filmdebüt begehrt, erscheint in Deutschland bei Schorch t. Österreich-Verleih und Weltvertrieb übernimmt die S a s c h a. p. r.

# PERUTZ

## ROHFILME

Ein großes Programm für den Spielfilm

**PERKINE-SUPER**  
**PERKINE**  
**PERUTON B**  
**PERUTON C**

Höchstempfindlich panchromatisch für Atelier-Aufnahmen  
Hochempfindlich panchromatisch für Außen-Aufnahmen  
für Lichttonverfahren  
mit besonders hohem Auflösungsvermögen  
für Lichttonverfahren  
Feinkornfilm 35 mm und 16 mm

**POSITIV-FILM**  
**DUP-NEGATIV-FILM**  
**DUP-POSITIV-FILM**

Feinkornfilm



SICHERHEITSFILM

OTTO PERUTZ GMBH. MÜNCHEN 25, KISTLERHOFSTR. 75



# Blick ins VERLEIHANGEBOT

## Deutsche London Film - erste Halbzeit

6 deutsche Filme fertig oder im Atelier • Ausländische Farbproduktionen



„Gefährlicher Urlaub“ mit Hilde Knef und James Mason erscheint im neuen Programm der Deutschen London Film. Carol Reed inszenierte mit einem Bild von Ulbricht im Hintergrund. Claire Bloom spielt außerdem und an deutschen Darstellern sind Ernst Schröder, Aribert Wäscher und Hilde Sessak mit von der Partie.

Foto: Deutsche London Film

## Neue Filmverleih GmbH. bringt 18 Filme

In einem Gespräch des FE-Chef-redakteurs mit den Herren Günther Stapenhorst und Herbert O. Horn, das von der Betriebsamkeit der Atelieraufnahmen für den Carlton-Film „Der letzte Walzer“ in Wiesbadens „Unter den Eichen“ umgeben war, entwickelten die beiden Herren das Programm 1953/54 der Neuen Filmverleih GmbH., das insgesamt 18 Filme bringen wird, unter denen 12 deutsche Produktionen sind.

Stapenhorsts Carlton hat „Einmal keine Sorgen haben“ (vgl. FE Nr. 15, S. 338) unter der Regie von Georg Marischka und mit Nadja Tiller, Paula Pflüger, Hans Moser und Walter Müller in den Hauptrollen, bereits abgedreht; die Uraufführung ist für Pfingsten vorgesehen. Gegenwärtig produziert Stapenhorst in Gemeinschaft mit der Eichberg-Film den Operettenstoff „Der letzte Walzer“ (vgl. FE Nr. 19, S. 426); dieser Film entsteht in der Inszenierung von Arthur Maria Rabenalt mit der ausgezeichneten Besetzung Eva Bartok, Curd Jürgens, O. E. Hasse, Erni Mangold, Siegfried Breuer. Weiter bringt die Carlton-Film folgende Bildstreifen bei der NF ein: „Ein Mädel aus der Vorstadt“ (Musik: Oscar Straus, Buch: Gerhard Metzner, Regie: Willem Holsboer, bisher als Darsteller genannt: Karl Schönböck, Oskar Sima); „Der unsterbliche Lumb“ (eine Neuverfilmung, für die Curt J. Braun das Buch schreibt, A. M. Rabenalt oder Paul Verhoeven Regie führt und Karlheinz Böhm die Titelrolle spielt, wahrscheinlich mit Gertrud Kückelmann als Partnerin).

Die Münchener Ariston-Film bringt der NF zwei Filme: „Die vertagte Nacht“ (in Geiseltagesteig vor kurzem ins Atelier gegangen), nach einem Buch von und unter der Regie von Karl Georg Külb. Theo Lingen, Viktor Staal, Margot Hielscher, Ingrid Lutz, Paul Westermeier, Bum Krüger, Dorit Kreysler, Käthe Haack, Hans Leibelt, Gerd Fröbe und Steffi Struck spielen die tragenden Rollen; ferner „Die süßesten Früchte“ (Drehbuch: K. G. Külb und Gunther Philipp, Regie: Franz Antel, vorgesehene Hauptdarsteller: Margot Hielscher, Theo Lingen, Paul Westermeier).

Die Neue Emelka steuert in Gemeinschaftsproduktion mit Willy-Zeyn-Film einen Vico-Torriani-Film bei, der vor-

Von den mindestens zehn deutschen Filmen des neuen Verleihangebotes der Deutschen London Film sind bereits jetzt drei abgedreht und drei sind im Atelier bzw. gehen dieser Tage in Produktion. Von den ausländischen Filmen des Programms sind zwei fertig synchronisiert, der dritte wird im Juni eingedeutscht. Damit sind für mehr als 50% des Verleihprogramms der Deutschen London Film die Erscheinungsdaten bereits festgelegt. Die weiteren deutschen Filme gehen noch bis Saisonbeginn ins Atelier, so daß bis Weihnachten oder Anfang Januar das gesamte Programm an deutschen Filmen auslieferungsfähig ist.

Abgedreht sind drei deutsche Filme. Die Real beendete den von Ulrich Erfurth inszenierten Film „Keine Angst vor großen Tieren“ mit Heinz Rühmann, Ingeborg Körner, Gustav Knuth, Maria Paudler, Gisela Trowe, Margarethe Slezak, Max Schmeling, Wolfgang Neuss, Jacob Tiedtke, Carl Napp, Werner Fuetterer u. a. Die Musik schrieb Michael Jary. Er komponierte auch die vielen Schlager für den ebenfalls fertiggestellten Geza-von-Cziffra-Film der Standard „Das singende Hotel“, in dem Hans Söhnker, Ursula Justin, Fita Benkhoff, Rudolf Platte, Paul Westermeier, Beppo Brem, Rita Paul und die Rundfunk- und Schallplattenstars Bully Buhlan, Zacharias, Friedel Hensch und die Cyprys ein originelles Hotel voller Melodien auf die Beine stellen.

läufig den Arbeitstitel „Die vertauschte Stimme“ trägt und den höchstwahrscheinlich John Reinhardt inszenieren wird.

Weitere Titel: „Die Chronik von Griesshus“, nach der bekannten Storm-Novelle, unter der Regie von Gerhard Lamprecht. — Den Berna-Film „Die Sonne von St. Moritz“ (nach dem Roman von Paul Oskar Höcker, Regie: Arthur Maria Rabenalt, Buch: Curt J. Braun). — Der Schwank „Tante Jutta aus Kalkutta“. — Das Lustspiel der neuen Uni-Film „Die tolle Lola“, nach der Meisel-Operette, mit Georg Thomalla und Paul Westermeier. — Und letztlich eine Bühnen-Lustspiel-Verfilmung, über die noch Verhandlungen gepflogen werden.

An ausländischen Filmen bringt die NF den bereits in Kürze einsatzbereiten Fernand-Film „Die verbotene Frucht“, den aus dem Union-Programm übernommenen Farbfilm „Monsun“ und zwei Wildwester mit den Titeln „Kansas-Pazifik“ und „Das Fort der Rache“ (Produkt.: Allied Artists).



„Der letzte Walzer“ nach der Operette von Oscar Straus entsteht in Wiesbaden. Eichberg-Carlton-Film produzieren für den Neuen Filmverleih. Arthur Maria Rabenalt inszeniert, Jaspas v. Oertzen und Curd Jürgens spielen neben Eva Bartok in diesem Streifen. F.: Eichberg-Carlton/NF/Brünjes

Als dritter Film ist Karl Hartls musikalisches Lustspiel der Vita Film „Liebe auf den ersten Ton“ soeben fertig geworden. Hier hat Peter Kreuder für Johannes Heesters eine Liebesromanz und einen Schlager vom etepeteten Fräulein Käthe geschrieben, die von Marte Harell gespielt wird. Aus dem Nachwuchs kommen dazu Peer Schmidt von den Gründgens Bühnen in Düsseldorf und Ingrid Pan. Das dritte Liebespaar des Films sind Paul Kemp und Viktoria v. Ballasko. Weiter erscheinen Rudolf Platte, Ernst Waldow und der junge Claus Biederstädt.

Als nächste Staffel der deutschen Filme sind wieder drei Filme ins Atelier gegangen, bzw. gehen dieser Tage in Arbeit.

In Geiseltagesteig begannen die Atelieraufnahmen zu dem Rotary-Film „Arlette erobert Paris“, den Tourjanský inszeniert und in dem Johanna Matz die Titelfigur spielt. Neben ihr erscheinen Paul Dahlke als Vater — er ist mit der Mutter nicht verheiratet —, Peer Schmidt, Claus Biederstädt, Lina Carstens. Weitere Engagements werden in der nächsten Ausgabe veröffentlicht. Mitte Juni beginnen in Paris die Außenaufnahmen. Peter Kreuder schrieb zwei Schlager dazu.

Die Apollo startete dieser Tage in Italien die Außenaufnahmen zu dem von Paul Martin inszenierten Film „Rote Rosen, rote Lippen, roter Wein“, über den wir an anderer Stelle Einzelheiten veröffentlichten. Seit einem Jahr ist dieser Schlager der meistgespielte im Rundfunk.

K. J. Fritzsches Magna geht dieser Tage in Oberitalien mit den Außenaufnahmen zu dem Josef-v.-Baky-Film „Tagebuch einer Verliebten“ (nach Dinah Nelkens „Ich an mich“) in Produktion. Maria Schell und O. W. Fischer sind das Ehe- und Liebespaar des Films, das in Scheidung liegt. Bis auf Widerruf, am Schluß des Films, der in Göttingen gedreht werden soll.

In London beendet in diesen Tagen Carol Reed seinen Berlin-Film „Gefährlicher Urlaub“, in dem neben Hilde Knef, James Mason und Claire Bloom jetzt noch Ernst Schroeder, Aribert Wäscher und Hilde Sessak getreten sind. In den letzten Tagen werden noch zwei weitere deutsche Darsteller nach London geholt werden.

Als dritte deutsche Staffel des Programms sind bis jetzt drei Filme in Planung, die im Juli und August, spätestens im September, ins Atelier gehen werden. Die Apollo wird einen weiteren Film für die Deutsche London produzieren, „Es flüstert die Nacht“, nach einem Stoff von Vaszary, Regie Paul Martin und Hauptrolle Rudolf Prack. Karl Hartl wird in der Vita Film Wiecherts Novelle „Regina Amstetten“ verfilmen. Eric Pommer wird im Spätherbst oder Anfang November Carl Zuckmayers Novelle „Eine Liebesgeschichte“ mit Hilde Knef verfilmen.

Für den Oktober steht die Uraufführung des Agfacolor-Farbfilms von der Deutschen Himalaya-Expedition 1953, „Kampf um den Nanga Parbat“, bereits fest.

Von den ausgewählten ausländischen Filmen sind zwei bereits synchronisiert, der indische Farbfilm „Mangala — Indische Liebe und Leidenschaft“ und der mit drei Oscars ausgezeichnete Farbfilm „Moulin Rouge“, der in New York, Hollywood und London zu den geschäftlich erfolgreichsten Filmen des Jahres gehört. Beide Filme sind im Juni bzw. Juli lieferbar. Mit den Synchronisationsarbeiten des dritten Farbfilms „Puccini“, in dem Benjamino Gigli die weltberühmten Arien des großen italienischen Komponisten synchronisiert, beginnen im Juni. Voraussichtlich wird die Deutsche London dann noch den Farbfilm von Laurence Olivier „Die Bettleroper“ bringen, der durch die berühmte „Drei Groschen-Oper“ einen großen Vorspann beim deutschen Publikum haben dürfte.

Damit ist das Programm der Deutschen London noch keineswegs erschöpft, die zur Zeit schwebenden Verhandlungen mit deutschen und ausländischen Produktionsfirmen werden noch bis Anfang Juni andauern, so daß erst etwa am 10. Juni das gesamte Programm 1953/54 der Deutschen London veröffentlicht werden kann.



# Constantin: Deutsches und internationales Angebot

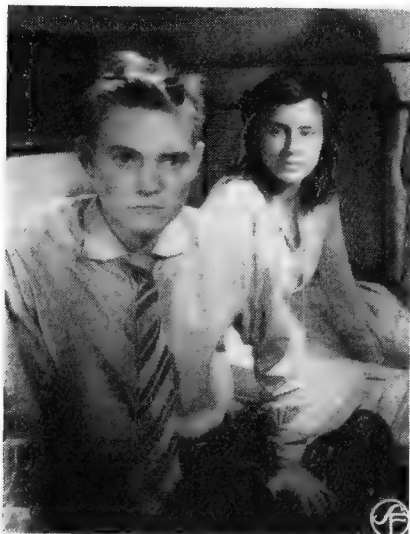
Der Constantin-Filmverleih hat sich im Verleihjahr 52/53 mit einer Reihe deutscher Filme und auch mit ausländischen Produktionen behaupten und durchsetzen können. Filme wie „Sie tanzte nur einen Sommer“, „Der Strom“, „12 Uhr mittags“, „Du bist die Rose vom Wörthersee“, waren Höhepunkte im Angebot. Anliegen und Ziel der Constantin-Film ist es, auch im neuen Verleihjahr auf dieser Linie weiterzugehen.

Mit starkem Gewicht steht die deutsche Produktion im Vordergrund. Die Berliner Algefa-Film hat das Lustspiel „Der Keusche Josef“ unter Carl Boeses Regie soeben fertiggestellt. Ende Juli wird der Film, zu dem Vineta Bastian-Klinger nach dem Schwank „Unter Geschäftsaufsicht“ von Arnold und Bach das Drehbuch schrieb, zum Einsatz kommen. Die Besetzung: Ludwig Schmitz, Renate Mannhardt, Waltraut Haas, Peter Moosbacher, Lucie Englisch.

Bei der gleichen Produktionsgesellschaft wird Anfang Juni Ralph Benatzkys auf unzähligen Bühnen oft gespieltes Singspiel „Bezauberndes Fräulein“ unter der Regie Carl Boeses für die Constantin ins Atelier gehen.



**Für Ordnung** sorgt L. Schmitz in Constantins Algefa-Lustspiel „Der Keusche Josef“. Hier geht es um die kostspielige Freundin des Juniorchefs (Renate Mannhardt).  
Foto: Algefa / Constantin / Grimm



**Aus Schweden** kommt „Sommer mit Monika“. Ingmar Bergman inszenierte mit Harriet Andersson und Lars Ekborg eine Liebesgeschichte. Fotos (3): Constantin

Erstmals wird Constantin in diesem Jahr auch eine Farbfilm-Operette herausbringen. Nico Dostal's „Ungarische Hochzeit“ wurde für diese Produktion soeben erworben.

Weiterhin wird Constantin innerhalb des deutschen Teils ihres diesjährigen Verleihangebots das Lustspiel „Hurra, ein Junge“, ebenfalls nach einem Arnold und Bach — Schwank, herausbringen, für dessen Besetzung die deutsche Komikerelite von Theo Lingen bis Georg Thomalla vorgesehen ist.

Mit deutscher und internationaler Besetzung drehte Geza v. Bolvary in Italien für die Constantin „Die Tochter der Kompanie“. Hannelore Schroth, Michel Auclair, Theo Lingen, und Isa Barzizza sind nur einige Namen aus dem Ensemble dieses Films, der bereits fertiggestellt und ebenfalls bei Saisonbeginn lieferbar ist.

Einen weiteren Höhepunkt des Constantin-Programms bildet der erste deutsche Film mit Ulla Jacobsson, der jungen Schwedin, die sich mit „Sie tanzte nur einen Sommer“ die Welt eroberte. Im Spätsommer wird sie in Deutschland eintreffen, um mit diesem Film ins Atelier zu gehen.

Vier weitere deutsche Filme werden außerdem im Constantin-Programm dieses Jahres erscheinen.

Die aus dem vorjährigen Angebot noch ausstehende Gustav Fröhlich-Inszenierung „Asphalt“, die voraussichtlich in deutsch-französischer Gemeinschaftsproduktion realisiert und spätestens im Herbst lieferbar sein wird, der bereits fertiggestellte Dokumentarfilm „Das war unser Rommel“, der Anfang Juli für die deutschen Lichtspielhäuser einsatzbereit ist, und der ins Atelier gehende Film „Lili Marleen“, vervollständigenden den deutschen Teil des diesjährigen Constantin-Programms.

Aus der schwedischen Produktion übernimmt Constantin „Sommer mit Monika“, den Ingmar Bergman mit Harriet Andersson und Lars Ekborg nach dem Roman von P. A. Fogelström inszenierte.

Ulla Jacobsson erscheint im diesjährigen Constantin-Programm noch ein zweites Mal in einem schwedischen Film und ein weiterer schwedischer Film wird ebenfalls noch in die Staffel übernommen werden.

Besonders erfreut ist Constantin darüber, daß sie den aus der Selznick-Produktion stammenden Film ankündigen kann, der den Weltruf von Inggrid Bergman begründete: „Intermezzo“.

United Artists werden die Spitzenfilme ihrer letztjährigen Produktion, wie bisher, durch die Constantin verleihen. Ein Farbfilm mit Gary Cooper in der Hauptrolle und ein Errol Flynn-Farbfilm sind hier bereits zu nennen.

Der dreidimensionale Farb-Spielfilm „Bwana, der Teufel“, der an einigen Plätzen schon versuchsweise in der Originalfassung gezeigt wurde, wird bereits in Kürze synchronisiert zum Groß-einsatz gebracht.

Der Film „Der Strom“ brachte es in Berlin nicht nur auf eine fast fünfwöchige Premierenzzeit, sondern war auch in vielen Nachspieltheatern ein ausgesprochen gutes Geschäft.

G. H. Der Direktor der Constantin-Filmverleih, Walfrid Barthel, hat gelegentlich seiner Begegnung in Cannes mit Gary Cooper einen Deutschland-Besuch vereinbart. Cooper wird mehrere westdeutsche Städte besuchen um sich mit seinem Film „12 Uhr mittags“, für den er einen OSCAR als bester Schauspieler des Jahres 1952 erhielt, dem deutschen Publikum vorzustellen.

## Verleih-Meldungen

### RKO

Der in England gedrehte neueste Spielfilm Walt Disneys „Das Schwert und die Rose“ wird durch RKO im Herbst in der Bundesrepublik zum Einsatz kommen. bei. Die Berliner Simoton Film GmbH, synchronisiert folgende RKO-Filme: „Tarzan, Verteidiger des Dschungels“, „Tarzan rettet die Dschungelkönigin“, „Peter Pans heitere Abenteuer“ (farbiger Disney-Zeichentrickfilm) und „Kampf um den Piratenschatz“ (Farbfilm)



**Zum Saisonbeginn** liefert Constantin Geza von Bolvarys Film „Die Tochter des Regiments“ mit Hannelore Schroth und Michel Auclair.



## „Das war unser Rommel“

ist ein Dokumentarbericht über die Kämpfe des Afrika-Korps. Der Film erscheint in diesem Jahr bei Constantin.

### Centfox

Von den Feierlichkeiten anlässlich der Krönung Königin Elizabeth II. wird die 20th Century Fox einen zweiaktigen Farbfilm von ca. 600 m Länge unter dem Titel „Coronation day“ herstellen. Die deutsche Fassung unter dem Titel „Der Tag der Krönung“ läuft in der Woche vom 12. bis 18. 6. in den neuen bundesdeutschen Aki-Theatern an. Ab 19. 6. wird der Krönungsfilm, zumeist in Verbindung mit einem Centfox-Spielfilm, als Beiprogramm gezeigt werden.

Der Präsident der 20th Century Fox, Mr. Spyros Skouras, gab bekannt, daß das gesamte künftige Produktionsprogramm der Fox auf den dreidimensionalen Film nach dem Cinemascope-Verfahren ausgerichtet wird. Ab Herbst soll der Start der ersten 20 Cinemascope-Filme einsetzen.

### J. Arthur Rank

Für das kommende Programm der Rank-Organisation wurden zahlreiche internationale Filmstars verpflichtet. Folgende Namen stehen bereits fest: Mai Zetterling, Albert Lieven, Friedrich Joloff, Simone Silva, Odile Versois, Anna Vernon, James Mason, Ava Gardner, Gregory Peck, Gene Tierney, Vernon Gray und Paul Douglas

## 3 D-Gags als logisches Handlungsmoment

Columbia hat ersten dreidimensionalen Spielfilm in deutscher Sprache gestartet

Die Columbia hat sich an dem Wettlauf um die interessantesten Meldungen über das Erscheinen plastischer Filme nicht beteiligt. Man hat in aller Stille daran gearbeitet, den ersten dreidimensionalen Spielfilm zu liefern. Nicht das Wettrennen um das frühestmögliche Erscheinen des dreidimensionalen Films zu gewinnen,

### Aus der Entwicklung des 3 D

Bereits vor dem Weltkrieg wurde in Deutschland das Rot-Grün-Verfahren, das sogenannte Anaglyphen-Verfahren entwickelt und in Dresden vorgeführt. Nach diesem Verfahren, das man in den USA „Mikroskopix“ nannte, wurden schon 1928 in den Staaten sogenannte 3 D-Filme gezeigt. Den „Dreidimensionalen-Mord“ z. B. sahen deutsche Techniker 1928 in den USA.

Das Zwei-Streifen-Verfahren (mit Brillen) ist eine Zeiss Ikon Erfindung, auch wurden Apparate für das panoramische Verfahren bereits 1928 von Zeiss Ikon an die amerikanische Paramount geliefert.

Deutscherseits wurden während der Olympischen Spiele in Berlin 1936 Raumbildaufnahmen bei der Zielfotografie gemacht. Und während des II. Weltkrieges hatte die Luftwaffe und die Marine über 100 000 m Negativ-Film, vor allem bei Aufnahmen für Entfernungsmessungen gedreht. Dies allerdings schon nach dem Einband-System.

Der Zeiss Ikon-Fachmann steht auf dem Standpunkt, daß dieses oder jenes Verfahren sich nach den baulichen Verhältnissen in den Filmtheatern empfehlen wird. In Theatern mit annähernd quadratischem Grundriß wäre das panoramische Verfahren (Cinemascope — ohne Brillen) angebracht. In Theatern mit langem Raum empfiehlt sich das stereoskopische Verfahren (mit Brillen).

Zeiss Ikon stellt für eine amerikanische Firma optische Vorsätze her, mit denen in normalen Kameras stereoskopische Einstreifen-Filme belichtet werden können.

In einer Diskussion anlässlich einer internen Vorführung der neuen Boehner-Filme (u. a. auch „Wies'nbummel“ mit Margot Hielscher) mußte man allerdings zugeben, daß das Einband-Verfahren heute noch in der Entwicklung stehe und für die meisten Theater noch nicht verwendbar sei. Aber vergesse man nicht, daß es dem Tonfilm kaum anders erging. Die erste öffentliche Tonfilmvorführung fand 1921 statt und erst im Jahre 1928 begannen die schüchternen Versuche der Einführung in den Filmtheatern. Ba.

war Ziel der Columbia, wohl aber, den letzten Stand der künstlerischen und technischen Entwicklung des dreidimensionalen Phänomens zu zeigen.

„Der Mann im Dunkel“ hat eine totale, dreidimensionale Wirkung nach dem Natural-Vision-System. Die Polaroid-Brillen werden nicht als Störung empfunden. Eine interessante Spielhandlung ist das zweite publikumswirksame Fundament des Films. Auf dreidimensionale Gags wurde zwar nicht verzichtet, sie sind aber so organisch und logisch in den Handlungsablauf eingebaut, daß sie als völlig natürlich empfunden und nicht nur daraufhin betrachtet werden, daß sie den Zuschauer lediglich erschrecken oder erheitern sollen.

Der Film ist also mit künstlerischen und dramaturgischen Mitteln gestaltet, jedoch effektiv in seinem Szenenablauf durch die dritte Dimension erhöht worden.

Besonderes Lob scheint die Berliner Ultra-Film für die technisch gelungene Synchronisation zu verdienen. Josef Wolf führte die Dialog-Regie, das deutsche Dialogbuch schrieb Bertha Gunderloh, den Schnitt machte Erika Kunsemüller, und für den Ton zeichnete Arthur Kieschke verantwortlich.

### 3 D-Kassen in USA

In Los Angeles gingen die Einnahmen von Warners 3-D-Film „House of Wax“ in der zweiten Woche um 20 Prozent zurück. Columbias 3-D-Film „Mann im Dunkel“ erzielte Durchschnittskassen. „Bwana, der Teufel“, der Film, der „an allem schuld war“, ist im Nachspieltheater „Globe“ ein Versager. E. J.

### Technische 3 D -Vorträge in Dortmund

Über die Theorie der 3 D-Systeme und die Möglichkeiten des Cinerama- und Cinemascope-Verfahrens ist bisher viel geschrieben worden. Von Bedeutung ist für die Theaterbesitzer vorerst das Verfahren, dessen praktische Anwendung durch das Vorhandensein von Spielfilmen möglich ist. Und lieferbar sind zunächst plastische Filme amerikanischen Ursprungs, deren Vorführung mit zwei auf Gleichlauf geschalteten Projektoren erfolgt (Zweifilm-Verfahren).

Die Firma Kinotechnik Kurt Nopens in Dortmund, hatte die Besitzer und Freunde der FH 66 und 77 in ihrem Bezirk zu einer aufklärenden Veranstaltung nach Dortmund einzuladen. Die Zahl der Teilnehmer übertraf die der Einladungen. Viele Theaterbesitzer hatten ihr technisches Personal vollzählig mitgebracht, so daß eine 3. Vorführung erforderlich war.

Dr. Jotzoff von der Firma Frieseke & Hoepfner, Erlangen-Bruck, erläuterte in seinem einleitenden Vortrag die Wirkungsweise der Polarisationsverfahren und erklärte, welche Voraussetzungen notwendig sind und welche Vorbereitungen für eine einwandfreie Vorführung getroffen werden müssen. Besondere Beachtung fand der Hinweis, daß sich alle Projektoren moderner Bauart — unabhängig vom



**Dreidimensional** ist Columbias Spielfilm in deutscher Sprache (Synchronisation: Ultra, Berlin) „Der Mann im Dunkel.“ Edmond O'Brien spielt die Hauptrolle. Die kriminalistische Handlung spielt mit psychologischem Hintergrund im Operationssaal und hat ihren dramatischen Höhepunkt auf einem Rummelplatz. Es geht um die Gehirnoperation eines Verbrechers und dessen Kampf um Vergangenheit und Zukunft, gegen seine ehemaligen Komplizen und für ein anständiges Leben. Am 15. Mai hat Columbia diesen Film nach dem Natural Vision-System in Berlin, München, Nürnberg, Frankfurt, Mainz, Krefeld und Stuttgart gestartet. Foto: Columbia Film

Bevor Sie sich entscheiden

besichtigen Sie den neuen

16 mm

**Philips Projektor**

EL 5000

und andere bekannte  
Markengeräte bei

*Max Neithold*

KINO-ABTEILUNG

Fankfurt/Main

An der Hauptwache 7/8

Telefon 94626

### Hannover: 800 000 Besucher auf der Technischen Messe

Die deutsche Industrie-Messe Hannover hatte in diesem Jahr ihre Spitzenstellung unter den deutschen Messen weiterhin gefestigt. Es wurden über 800 000 Besucher gezählt, darunter 70 000 Ausländer aus 74 europäischen und überseeischen Ländern; eine beachtliche Zahl, selbst wenn man etwa 150 000 „Sehleute“ am allgemeinen Besuchersonntag abzieht.

Sämtliche Branchen berichten von einem positiven Geschäftsergebnis, das bei der uns interessierenden elektrotechnischen und feinmechanischen und optischen Industrie sogar alle Erwartungen außerordentlich übertrafen hat. Wie schnell die Bedeutung der Messe von den Ausstellern erkannt wurde, zeigt, daß auch Zeiss Ikon wenige Tage nach Messebeginn auf dem Zeiss Opton-Stand eine Ernemann IX-Maschine auf-

stellte, so daß das Angebot an deutschen Normalfilm-Projektoren in Hannover vollständig war. Fast allen Ausstellern gelang es, neue Kunden aus der Theaterwirtschaft, die aus allen Teilen der Bundesrepublik nach Hannover kamen, zu gewinnen und daneben Verbindungen aufzunehmen, die außerhalb der Branche stehen, oftmals Ausländer, die eigentlich „etwas anderes gesucht“ hatten. Viele Firmen, die ihre Kinotechnische-Abteilung „nur so“ mitgenommen hatten, um das ganze Fabrikationsprogramm zu zeigen und dementsprechend wenig fachmännisch geschultes Personal mitgebracht hatten, waren dem Ansturm der Kunden kaum gewachsen.

Die feinmechanische und optische Industrie will im nächsten Jahr verstärkt in Hannover ausstellen. —s.



## Kurz · Wichtig · Interessant

Der Einsatz des Metroscopix-Beiprogramms zu dem Film „Frau in Weiß“ ergab in Berlin ein überdurchschnittliches Geschäft, das nach Ansicht des Premierentheaters mit dem Hauptfilm allein nicht hätte erzielt werden können. Es ist aber kaum anzunehmen, daß ein zweiter Versuch mit dem gleichen Verfahren dasselbe günstige Resultat erzielen wird. G. H.

Fritz Böttger, Autor einer Handvoll Kassenschlager, wie „Försterchristl“, „Pension Schöller“, „Maske in Blau“ konnte seinen neuesten Stoff „Der ewige Zweite“ nach Hollywood verkaufen.

Die französische Pathé-Film interessiert sich für eine deutsch-französische Filmzusammenarbeit. Dies geht aus einer offiziellen Anfrage Pathés hervor. Von beteiligter Seite wird jedoch dazu erklärt, daß es verfrüht sei, aus den ersten Gesprächen bereits Schlüsse über Vereinbarungen zu ziehen.

Eine Veranstaltungsreihe „Theater und Film“, in der ausschließlich Filme gezeigt werden, die nach Theaterstücken gedreht wurden, veranstaltet Ignaz Wührs Nürnberger Victoria-Theater vom 1. bis 28. Mai. Auf dem Programm stehen u. a. „Der Tod eines Handlungsreisenden“, „Mein Freund Harvay“, „Arsen und Spitzenhäubchen“ und „Die schmutzigen Hände“.

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat die Entscheidung des Bayerischen Landesjugendamtes über die Förderung von Jugendfilmveranstaltungen gebilligt und zum Ausdruck gebracht, daß es die Tätigkeit des in München bestehenden „Arbeitskreises für Jugend und Film“ (Leitung: Prof. Dr. Martin Keilhacker) weiter unterstützen wird.

Ein guter Film brauche weder Farbe noch drei Dimensionen, äußerte Jean Cocteau nach seiner Ankunft in München, wo er an der Premiere seines Ballettes „Die Dame und das Einhorn“ teilnehmen wird. Und einem schlechten, fügte er hinzu, sei auch mit diesen Mitteln nicht zu helfen.

Erich Menzels abendfüllender Dokumentarfilm „Des Feuers Macht“ wird das deutsche Kulturfilmschaffen auf der Biennale vertreten. Für die Berliner Filmfestspiele hat Menzel den Kreuzberg-Film „Der ewige Kreis“ und für die Mannheimer Kulturfilmwoche seine drei letzten Produktionen „Des Feuers Macht“, „Der ewige Kreis“ und „Vom Werden der Schrift“ angemeldet.

Unter dem Motto „Ferien vom Ich — Freude für Dich“ veranstaltet Gloria-Film in Gemeinschaft mit der Münchener Illustrierten und dem Süddeutschen Verlag am 27. Juni im Undosa-See-Restaurant in Starnberg ein großes Sommerfest, bei dem die Preisträger des Preisausschreibens „Ferien vom Ich“ vorgestellt werden. Die Stars der laufenden Gloria-Produktionen werden anwesend sein, Architekt Ledersteger wird die Festräume ausgestalten.

Drei benachbarte Filmtheater einer bayerischen Mittelstadt sind dazu übergegangen, ihre Programme in einem gemeinsamen Inserat anzukündigen, das in der Ortszeitung unter der über die ganze Seite reichenden Schlagzeile „Die Hauptstraße der Filmtheater“ erscheint. Wenn damit gemeint ist, daß alle anderen Filmtheater in Nebenstraßen liegen, so könnten das Kollegen als Affront auffassen. In manchen Städten aber gibt es eine Hauptstraße der Kürschner, der Modeteileries usw. Und so gesehen, mag es auch in einer Stadt eine Hauptstraße der Filmtheater geben, zumal wenn sie an der Hauptstraße liegen sollten. bei.

Ärger beim Publikum, beim Theaterbesitzer und beim Verleih gab es, als in einer süddeutschen Stadt ein Kulturfilm, der am Sonntag in der Matinee des Filmtheaters gezeigt wurde, am Freitag zuvor im Amerikahaus lief. So etwas läßt sich nur vermeiden, wenn die vom Theater gebuchte Erstaufführung vom Verleih unbedingt eingehalten wird. Ja, der Theaterbesitzer sollte eine Karenzzeit nach seinem Einsatz vertraglich festlegen, denn das kurzfristige Nachspielen in Amerikahäusern, British Information Centers usw. wirkt sich für alle Sparten nur ungünstig aus. —r.

Die Nachfrage nach dem „Weißbuch“ über den Film in Bayern von Alfred H. Jacob war so groß, daß die erste Auflage schon nach wenigen Tagen vergriffen war. bei.

# Das letzte Wort hat MGM

In dem folgenden Artikel informiert MGM die deutschen Theaterbesitzer über eine neue revolutionäre Entwicklung auf dem Gebiet der Film-Projektion. Das Panorama-System der MGM erfordert keine Brillen, keine neuen Vorführ-Apparaturen und keinen kostspieligen Umbau des Theaters. Auf MGM-Panorama-Leinwänden können alle normalen Filme — unabhängig von Nationalität und Produktionsjahr — mit wirklichem Panorama-Effekt gezeigt werden.

MGM weist damit einen neuen Weg, der mit sparsamsten Mitteln einen Erfolg in der Zukunft verspricht bei dem allgemeinen 3-D-Durch-einander.

„Arthur M. Loew, der Präsident von Loew's International Corporation, kündigt an, daß ab sofort sämtliche Metro-Theater der Welt mit MGM-Panorama-Leinwänden ausgestattet werden. Gleichzeitig werden stereophonische Klanganlagen eingebaut. Die neue Leinwand verleiht allen normalen Spielfilm-Kopien einen Panorama-Effekt. Zur Vorführung sind alle Filme geeignet, die nach den bisher üblichen Verfahren hergestellt worden sind.

Diese Entscheidung wurde nach der Vorführung einer normalen Technicolor-Kopie von IVANHOE, DER SCHWARZE RITTER auf einer Panorama-Leinwand in MGM's Forum-Theater in Lüttich getroffen. Die Begeisterung des Publikums nach der Versuchsvorführung war nicht zu beschreiben. Geschäftlich gesehen spielte der Film 127% mehr ein als in dem Metro-Theater in Antwerpen, wo er auf einer normalen Leinwand vorgeführt wurde. Die Presse gab über die Panorama-Leinwand enthusiastische Urteile ab:

„La Meuse“ vom 10. April

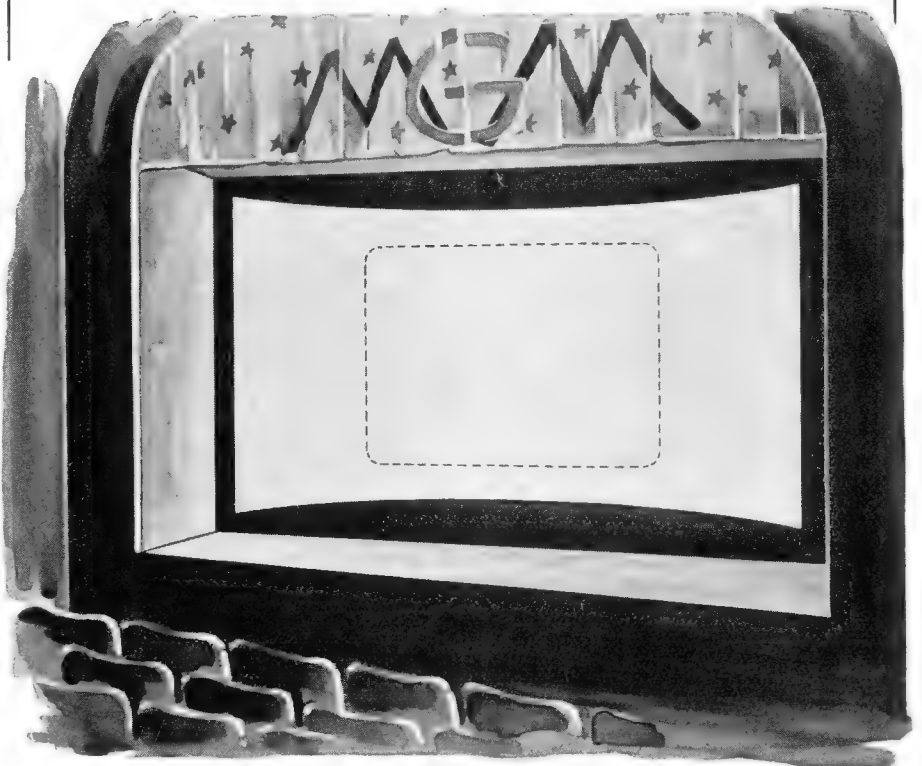
Die Wirkung der Panorama-Leinwand ist überraschend; der Horizont gewinnt stark an Weite. Die Deutlichkeit des Bildes gewinnt bemerkenswerte Proportionen. Nahaufnahmen ergeben eine räumliche Wirkung, ohne unscharf zu werden. Vom Hintergrund sind weitaus mehr Einzelheiten zu erkennen und das Auge entdeckt eine Menge Details, die früher unbeachtet blieben oder nicht scharf herauskamen.

„Gazette de Liege“ vom 8. April

Die Panorama-Leinwand, deren großzügige Weite jeden Aspekt bedeutend vergrößert, verleiht Massen-Szenen eindrucksvolle Tiefenwirkung, vor allem Außenaufnahmen.

Die Leinwände, die in den Metro-Theatern eingebaut werden, erhalten Metall-Überzug und eine leichte Wölbung. Die Größen sind variabel und richten sich jeweils nach der äußersten möglichen Breite der Bühne, jedoch muß das Verhältnis der Proportionen bei Panorama immer 1,75 : 1 sein. Bei der Vorführung von IVANHOE, DER SCHWARZE RITTER in Lüttich wurde eine Projektions-Optik mit 3,75 Brennweite verwandt. Die alte Linse hatte 5,25 Brennweite. Eine kleine Umstellung am Bildfenster des Projektors wurde vorgenommen. Der Einbau des stereophonischen Klangsystems ist mit geringfügigen Kosten jederzeit möglich.

Dies sind die einzigen Veränderungen, die notwendig sind, um allen normalen Filmen den Panorama-Effekt zu verleihen. Die MGM rät allen Theaterbesitzern dringend zum Einbau ähnlicher Panorama-Leinwände und stereophonischer Klangsysteme, die sie in die Lage versetzen, jeden normalen Film ohne Rücksicht auf das Produktionsjahr zu zeigen.“



Trotz einfachstem Einbau und einfachsten Mitteln und Kosten ein sensationeller und panoramischer Effekt.

(Die gestrichelte Linie zeigt die Größe der üblichen Normal-Leinwand.)

Auf einer Pressekonferenz des Bayerischen Rundfunks gab Dr. Clemens Münster, Fernsehbeauftragter des Bayernfunks, erste Einzelheiten des im Bau befindlichen Fernsehstudios des Bayerischen Rundfunks in Freimann bekannt. Das Fernsehstudio soll zwei Aufnahmehallen erhalten, die allerdings so angelegt werden, daß sie bei Bedarf zu einem einzigen großen Aufnahmeraum vereinigt werden können. Alle sonstigen Räumlichkeiten werden in ein bereits vorhandenes Gebäude gelegt. Kostenpunkt: 1,2 Millionen D-Mark.

Bis zur Fertigstellung des Studios hat der Bayerische Rundfunk im Gebäude des Blindenbundes in der Lothstraße Quartier bezogen. Die ersten drei Fernsehkameras wurden aus England geliefert. Weitere drei Kameras sind bei deutschen Firmen in Auftrag gegeben worden. Als voraussichtlichen Sendebeginn nannte Dr. Münster den Sommer 1954.

### Empfänger werden nicht billiger

Anlässlich eines Informationsbesuches des Intendanten des NWDR-Fernsehfunks, Dr. Pleister, bei den Grundig-Radiowerken in Fürth, wurde seitens der Direktion des größten europäischen Rundfunkgeräte-Werkes festgestellt, daß weitere Preissenkungen bei Fernsehgeräten nicht zu erwarten seien. Die gegenwärtigen Verkaufspreise für Tischempfänger zwischen 948 DM und 1095 DM stellen bereits die Grenze der Wirtschaftlichkeit dar.

### 3,7 Mill. für Fernsehen in Bayern

3,7 Millionen DM des 44-Millionen-Etats des Bayerischen Rundfunks sind für die Vorbereitung des Fernsehens in Bayern vorgesehen. 1.305.000 DM der bewilligten Mittel entfallen dabei auf den Bau des ersten bayerischen Fernsehsenders, der auf dem Wendelstein errichtet werden soll, 1.200.000 DM auf den Bau des Fernsehstudios in Freimann, 600.000 DM auf Programm-Produktionskosten des Versuchsbetriebes und 590.000 DM auf technische Betriebskosten.

### England: Kino-TV-Dienst geplant

Da die britische Regierung im Vorjahr die Errichtung von privaten, auf kommerzieller Basis arbeitenden Fernsehsendern in Aussicht gestellt hat, arbeitet die britische Filmindustrie nunmehr einen umfangreichen Plan aus, um mit Hilfe eigener Fernsehsender Kinoprogramme an die angeschlossenen Lichtspielhäuser zu verteilen. Gedacht ist dabei an die Sendung von Spielfilmen und Aktualitäten. Eine Aussprache zwischen Vertretern der Kinoindustrie und dem Fernsehkomitee der Regierung über diesen Plan fand kürzlich in London statt. Außerdem beabsichtigt ein Kinokonzern eine eigene Übertragung von Fernsehprogrammen mittels Kabelleitung direkt von einem zentralen Studio in seine Londoner Kinos. Die Vereinigung britischer Schauspieler hat in diesem Zusammenhang die Regierung aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß 80% der privaten Fernsehprogramme britischen Ursprungs sein müssen.

### Übertragung vereitelt Festzug

In dem bei London gelegenen Ort Amersham, der 1200 Einwohner hat, wurde ein für den Krönungstag vorbereiteter großer Festzug wegen Mangel an Beteiligung abgesagt. Es wurde festgestellt, daß 45% der Bevölkerung am Krönungstage am Fernsehempfänger sitzen werden und kein Interesse für einen Festzug haben.

### Erfolgreiche farbige Probesendungen

Die Radio Corporation of America (RCA) führte in ihrem Laboratorium in Princeton im Staate New Jersey dem Handelsausschuß des amerikanischen Repräsentantenhauses, der zur Zeit die Entwicklung des farbigen Fernsehens und eine etwaige absichtliche Verzögerung seiner Einführung prüft, farbige Fernsehsendungen vor, die aus New York übertragen wurden. Der Vorsitzende des Parlamentsausschusses, Charles A. Wolverson, fand die Übertragung „erstaunlich“ und meinte, sein Ausschuß werde dem Bundesnachrichtendienst empfehlen, die Einführung des farbigen Fernsehens zu beschleunigen. Für den Empfang der farbigen Sendungen der RCA sind neue Empfangsgeräte erforderlich. Die Besitzer der alten Empfänger können die Sendungen aber ohne weiteres wie üblich schwarz-weiß empfangen. (rsh)

## Lichtspielhaus Hattorf

Das Städtchen Hattorf, Kreis Duderstadt (4800 Einwohner), erhielt mit dem Hattorfer Lichtspielhaus ein stationäres Lichtspieltheater. Schöpfer des repräsentativen Hauses ist Dipl.-Ing. Paul Kurth, Göttingen. Das Theater faßt 320 Besucher.

An den Wänden des anheimelnd wirkenden Zuschauerraums, der mit weinroter Acella-Bespannung verkleidet ist, befinden sich formschöne Fischer-Leuchten. Die Decke besteht aus geschlitzten, grauen, mit Gold abgesetzten Homatonplatten. Die Bühne wird von einem goldfarbenen Vorhang verdeckt und kann gegebenenfalls für die Vorführung panoramischer Filme ohne großen Umbau auf die 2½fache Breite gebracht werden. Die Sicht ist von allen Plätzen gut. Der außerordentlich geräumige Zuschauerraum enthält 2 Philips-FP 5-Maschinen und eine Philips-Tonanlage, die Bild und Ton vorbildlich wiedergeben. (Installation: Tonfilmtechnik A. Krüger, Göttingen). Hausherr Richard L a m p übergab sein schmuckes Haus am 30. 4. mit dem Film „Alle kann ich nicht heiraten“ der Öffentlichkeit —s.

## Röttings-Lichtspiele, Bremervörde

In Bremervörde wurden „Röttings Lichtspiele“, mit dem Schorch-Film „Ich tanze mit dir in den Himmel hinein“ eröffnet. Bürgermeister Meyer führte in seiner Eröffnungsansprache aus, daß die 8000-Einwohner-Stadt Bremervörde nunmehr über einen respektablen Zweckbau verfüge, der sich sehen lassen könne. Übereinstimmend hörte man nach der Premiere das Urteil: Bild und Ton hervorragend.

Die Akustik des 399 Sitzplätze fassenden Raumes ist optimal reguliert. In der Kabine stehen zwei Bauer B 8 A. Verantwortlich für die technische Einrichtung zeichnet „Siemens Klangfilm“, Hamburg. Bauausführung: Friedrich Treu, Bremervörde; Architekt: H. E. Voth.

Der Inhaber Hans Rötting konnte bereits im Vorjahre auf sein 40jähriges Jubiläum als Filmtheater-Besitzer zurückblicken. Seit September 1912 besteht das auch heute noch als Ausweich-Theater benutzte „Reform-Kino“. E. G.

## Kommende Filmtheater

**München:** Schleißheimer, Ecke Hildeboldstraße. Neubau Lichtspieltheater und Sammelgarage. Geplant. Bauherr: K. Rieber, Sonnenstr. 25.

**Quickborn bei Hamburg:** Bahnhofplatz. Neubau Lichtspieltheater. Geplant. Bauherr: Bruno Wommelsdorff, Bahnhofplatz. Bauleitender Architekt: Dipl.-Arch. R. Jannasch, Pinneberg. —st—

**Lünen:** 900-Platz-Parktheater. Bauherr: Familie Karl Lenzen. Die Familie Lenzen besitzt bereits drei Theater in Lünen. Architekt: Hanns Rüttgers. Eröffnung: September 1953.

**Grevenbroich:** Corso-Lichtspiele. Bau begonnen. 600 Plätze. Bauherr: Firma Meuthen & Co. Architekt: Hanns Rüttgers. Eröffnung: September 1953.

**Köln:** Am Neumarkt entsteht ein Wochenschau-Kino. Bauherr: H. Friedrich Jennes. Architekt: Hanns Rüttgers. Eröffnung: September 1953.

**Duisburg-Laar:** Theaterbesitzer Paul Krebs baut ein 600-Platz-Theater. Architekt: Hanns Rüttgers. Eröffnung: September 1953. —sch—

**Pirmasens:** Gloria-Palast, Winzler-, Ecke Uhlendstraße. Bauherr: Rudi Ohr. Mit dem Neubau wurde bereits begonnen. Eröffnung im September 1953. Technische Einrichtung: Eugen Bauer GmbH, Stuttgart; Bestuhlung: Löffler, Stuttgart; Architekt: BDA Toni Zwinger.

**M.-Gladbach:** In Kürze beginnt Emil Kleine-Brockhoff, M.-Gladbach, mit dem Bau eines Filmtheaters von 800 Plätzen, und zwar am Hauptbahnhof M.-Gladbach. Das Projekt steht in enger Verbindung mit dem Großen Union-Theater. Gedacht ist die Bebauung der Bahnhoffront, jedoch wird aus dem Gesamt-Vorhaben das Theater vorzeitig herausgegriffen. Eröffnung Herbst 1953.

**Frankenthal:** In der Stadtmitte ein 800-Platz-Theater durch Vereinigte Lichtspiele Schifferstadt, Hauptstr. 16. Voraussichtlicher Eröffnungstermin Anfang September.

**Ludwigshafen:** In der Stadtmitte — Bismarckstraße — ein 800-Platz-Theater durch Frau Lang (Wiederaufbau des ehemaligen Union-Theaters).

**Lu. - Oppau:** Ein 800-Platz-Theater durch Herrn Kistner (hier handelt es sich um eine Verlegung des bestehenden Scala-Theaters).

**Hettenleidelheim:** Die Theaterinhaber Schuster & Stiefenhöfer errichten ein 400-Platz-Theater. (Verlegung des bereits bestehenden Theaters.)

**Landau:** Im Zentrum der Stadt ein 700-Platz-Theater durch Frau Käthe Blumenfeld (3. Theater in Landau und 2. Theater von Frau Blumenfeld in Landau).

**Kaiserslautern:** 700-Platz-Theater durch Vereinigte Lichtspiele Alfred Meyer KG.

**Kaiserslautern:** 700-Platz-Theater durch Südwestdeutsche Filmtheaterbetriebe (das bestehende „Lumina-Theater“ gehört bereits dieser Firma).

**Pirmasens:** Ein 600-Platz-Theater durch Herrn Rudi Ohr, Pirmasens (Inhaber des Walhalla-Theaters und Mitinhaber des Roxy-Filmtheaters).

**Zweibrücken:** Ein 500-Platz-Theater durch Herrn Jakob Schliessmeyer (Inhaber des bestehenden Central-Theaters).

**Kiel:** Das sechsgeschossige, im Rohbau fertiggestellte Gebäude in der Holstenstraße, das auch das 450 Zuschauer fassende „City“ enthält, wurde kürzlich gerichtet. Man rechnet damit, daß zur Kieler Woche im Juni 1953 eröffnet werden kann. Bei der Richtfeier sprach August G. Szepanik, der dem Bauherrn und dem Architekten Neveling für die Erstellung des Tageskinos dankte. —hhg—

## Wir gratulieren

### Kurt Schiele

In diesen Tagen konnte der Theaterleiter der Regina-Lichtspiele Braunschweig, Herr Kurt Schiele, auf eine 20jährige Tätigkeit in der Theaterbranche zurückblicken. 1932 verdiente sich der aus Magdeburg Gebürtige die ersten Sporen im Delta und im U. T. in Lübeck und wurde 1933 Teilhaber der Firma Vereinigte Lichtspiele Worgitzki und Schiele in Eisleben, der das Capitol und U. T. gehörte. Nach 1½ Jahren übernahm der Jubilar die Weintrauben-Lichtspiele in Köthen und eröffnete sie nach gründlicher Renovierung als C. T. Nach dem Erwerb des Grundstückes ließ Herr Schiele das Haus 1936 umbauen. 1948 wurde sein Betrieb enteignet. Kurz entschlossen ging er in die Bundesrepublik und war, bevor er 1951 die Leitung der Regina-Lichtspiele übernahm, 2 Jahre als Theaterleiter unter der Direktion von H. Seinke in den Gloria-Lichtspielen in Braunschweig tätig. —s.

### Eugen Eckert

Der Geschäftsführer des Union-Verlehs Eugen Eckert konnte am 8. Mai zusammen mit seinem fünfzigsten Geburtstag auch das achtundzwanzig-jährige Jubiläum als selbständiger Filmverleiher feiern. Der gebürtige Marburger gründete bereits mit 22 Jahren seinen eigenen Verleih, der „St. Bernhard-Verleih“ genannt wurde und in Leipzig seinen Sitz hatte.

Im August 1949 gründete er zusammen mit Dr. Rosemarie Krämer den Münchener Union-Verleih, den er seit dem Ausscheiden von Frau Dr. Krämer zusammen mit Fritz Kessel durch die Klippen bayrischer Nachkriegs-Filmpolitik steuert. bei

### Friedrich Wilhelm Stöppler

Sein 30jähriges Branchenjubiläum und seinen 65. Geburtstag konnte in diesen Tagen Friedrich Wilhelm Stöppler begehen. Bei der Terra, Tobis und Ufa war er in Produktion, Presse- und Werbeabteilung tätig, spezialisierte sich auf Kulturfilme, und nach dem Krieg spitzte er seine Feder für die National-Filialpressestelle. Zur Zeit arbeitet er für die deutsche London Film dramaturgisch und pressemäßig. —ld

### Ernst Tessloff

Ernst Tessloff, Verleger, Filmwirtschaftler, Bürgerschaftsabgeordneter und Inhaber zahlreicher Ehrenämter konnte in Hamburg seinen 65. Geburtstag feiern. Aus dem Journalismus hervorgegangen, hat er sich nach 1945 vor allem auf die Verbreitung schwedischer Literatur in Deutschland geworfen. Neben seiner Verlagstätigkeit aber hat Ernst Tessloff auch den Vertrieb des schwedischen guten Films in Deutschland neue Impulse durch die Akros-Film gegeben. —en.



## Aus der Produktion

### „Hokuspokus“

Mit 300 Komparsen begann Kurt Hoffmann am 6. 5. in Göttingen mit den Aufnahmen zu dem neuen Curt Goetz-Film „Hokuspokus“ der Domnik-Film-Produktion. Das Drehbuch schrieb Curt Goetz nach seinem gleichnamigen Bühnenstück. Neben ihm spielen Valerie v. Martens, Hans Nielsen, Ernst Waldow, Erich Ponto, Elisabeth Fliken-schildt und Joachim Teege. Die Kamera führt Richard Angst, für den äußeren Rahmen sorgen die Architekten Hermann Warm und Kurt Herlth, als Komponist wurde Franz Grothe verpflichtet. Schnittmeister und Regieassistent in einer Person ist Fritz Stapenhorst, den Ton steuert Heinz Martin. Die Aufnahmeleitung liegt in den Händen von Frank Roell und Eberhard Krause. Die Produktionsleitung hat Hans Domnik. Verleih: Herzog-Film. —s.

### „Die Nacht ohne Moral“

Ende Mai wird Ferdinand Dörfler voraussichtlich in Geiseltage mit den Dreharbeiten für „Die Nacht ohne Moral“ beginnen. Über die Besetzung wird noch verhandelt. Den Verleih übernimmt Rank-Film.

### „Fanfaren der Ehe“

Die NDF begann in Geiseltage mit den Dreharbeiten für „Fanfaren der Ehe“. Das Drehbuch schrieben Herbert Witt und Felix von Lützkendorf, die Musik ist von Franz Grothe. Hans Grimm führt Regie, an der Kamera steht Erich Claunigk. Architekten: Hans Sohle und Fritz Lück, Kostüme: Charlotte Fleming. Die Herstellungsleitung hat Georg Richter, Produktionsleitung: Werner Drake, Aufnahmeleitung: Willy Jeske. — Es spielen: Dieter Borsche, Georg Thomalla, Inge Egger, Ilse Petri, Fita Benkhoff, Karl Schönböck, Hubert von Meyerinck, Margarete Haagen. — Der Film wird von Schorch vertriehen.

### „Ave Maria“

In Geiseltage fiel in Anwesenheit von Gloria-Verleihchefin Ilse Kubaschewski die erste Klappe zu dem Diana-Gloria-Film „Ave Maria“. Zu den bereits genannten Hauptdarstellern Zarah Leander, Hans Stüwe, Marianne Hold und Ingrid Pan wurden außerdem verpflichtet: Hans Henn, Nachwuchschauspieler der Hamburger Kammer-spiele, Carl Wery, Hedwig Wangel, Hilde Körber und Dr. Nikolaus Ellin. IDA

### Franz-von-Suppé-Film

Die Wiener Schönbrunn-Film bereitet für Herbst einen Franz-von-Suppé-Film vor, für den die Musik aus Suppés großen Operetten „Die schöne Galathee“, „Boccaccio“ und „Fatinizza“ verwendet werden soll. Regie soll Adolf Rott führen, der an der Wiener Staatsoper eine erfolgreiche Renaissance der klassischen Operette einleitete. Mit Johannes Heesters sind Verhandlungen wegen Übernahme der Titelrolle im Gange. Wegen Übernahme des Deutschland-Verleihs wird mit Herzog, in Österreich mit International verhandelt.

### „Glück muß man haben“

Für die Sommermonate bereitet die Wiener Schönbrunn-Film einen Lustspielfilm „Glück muß man haben“ vor, den Axel von Ambesser inszenieren soll. Drehbeginn ist für Juni vorgesehen. Den Deutschland-Verleih übernimmt Herzog, den Österreich-Verleih die Sascha. p. r.



**Hahn** im Korbe ist Red Skelton in dem MGM-Farbfilm „Männer machen Mode“, Mervyn LeRoy führte Regie. Foto: Metro-Goldwyn-Mayer

### „Das tanzende Herz“

Die neugegründete Berliner Capitol-Film wird nach ihrem Erstling „Die Stärkere“ den Farbfilm „Das tanzende Herz“ drehen. Die Autoren sind Kuhnert und Fichelscher; die Regie wird wiederum Wolfgang Lieben-einer führen. G. H.

### „Liebe auf den ersten Ton“

Die Vita-Film beendete in München-Geiseltage die Aufnahmen zu dem musikalischen Lustspiel „Liebe auf den ersten Ton“ für die Deutsche London. Peter Kreuder wird jetzt die musikalische Untermalung beenden, nachdem Karl Hartl den Feinschnitt besorgt hat.

### „Pünktchen und Anton“

Am 13. Mai begannen in Wien die Dreharbeiten zu dem Knobius/Ring-Film „Pünktchen und Anton“, den Herzog in Deutschland und Ring-Film in Österreich verleiht wird. In den Hauptrollen: die 9jährige Sabine Eggerth aus Berlin, der 12jährige Peter Feidt und der 13jährige Claus Kaap aus München; in den Erwachsenen-Rollen: Hertha Feiler, Paul Klinger, Heidemarie Hatheyer, Annie Rosar und Jane Tilden. Die Regie führt Thomas Engel; das Drehbuch schrieben nach Erich Kästners gleichnamigem Roman der Regisseur und Maria von der Osten-Sacken; Erich Engel hat die künstlerische Oberleitung; an der Kamera steht Franz Weihmayr; die Musik komponierte Herbert Trantow; Karl Gillmore ist Aufnahmeleiter, und Hans Lehmann fungiert als Produktions-leiter. IDA

### Schonger-Film teilt mit:

Der in Cannes mit dem „Grand Prix“ ausgezeichnete Film „Cin blanc“ (Weiße Mäner), der 1952 in Gemeinschaftsproduktion Schongerfilm-Montsouris hergestellt wurde, kommt bei den Göttinger Filmtagen erstmals in Deutschland zur Ausführung. Der im Vorjahre innerhalb der gleichen Produktionsgemeinschaft und in Cannes mit dem gleichen Preis ausgezeichnete Film „Bim, der kleine Esel“ kommt bei den 2. Mannheimer Kultur- und Dokumentarfilm-Wochen 1953 zur Ausführung. Beide Filme sind außerdem für die 3. Internationalen Festspiele in Berlin gemeldet. Schonger-Film hat den Weltvertrieb beider Filme.

### Berolinapläne für 1953/54

Die Berolina wird 1953/54 für den Herzog-Verleih die beiden Filme „Wenn der weiße Flieder wieder blüht“ (Farbe) und „Briefträger Müller“ mit Heinz Rühmann und Magda Schneider in den Hauptrollen drehen. Für den Gloria-Verleih stellt sie unter der Regie von Rudolf Schündler den Film „Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt“ mit der bereits angekündigten Besetzung her. Zwei von diesen drei Filmen werden in den Tempelhofer Ateliers gedreht, der dritte in Hamburg. — Außerdem ist ein farbiger 3 D-Film in Vorbereitung. G. H.

### „Verliebter Sommer“

Als Erstling plant die Wiking-Film den Bildstreifen „Verliebter Sommer“, zu dem Lotar Olias seine 10. Filmmusik komponieren wird.

### „Hochzeit in Dalmatien“

Für die Regie ihres Erstlings „Hochzeit in Dalmatien“, mit dessen Aufnahmen Mitte Juni in Jugoslawien begonnen werden soll, verpflichtete die Hansa-Film Günther Matern Geza v. Bolvary als Regisseur. Der Film wird auf Agfacolor-Material gedreht. Verleih: Schorch. bei.

### „Es flüstert die Nacht“

Für den von der Apollo-Film geplanten Film „Es flüstert die Nacht“, den die Deutsche London verleiht wird, wurde Rudolf Prack verpflichtet.

### Film im Handelsregister

**Danubia-Film-Gesellschaft** mit beschränkter Haftung, München, Mauerkircherstraße 18. Herstellung, Vertrieb und Verleih von Spielfilmen, Dokumentarfilmen und Televisionfilmen. Stammkapital: 20 000 DM. Geschäftsführer: Wilderich Freiherr von Berchem-Königsfeld in München, Eduard Hoesch, Filmkaufmann in München. Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. 3. 1953 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, sind zwei gemeinsam oder einer zusammen mit einem Prokuristen vertretungsberechtigt. Durch Gesellschafter-Beschluß kann einzelnen Geschäftsführern Alleinvertretungsbefugnis erteilt werden. — **Erlöschen:** Süddeutsche Filmproduktion Adam Schneider, Grünwald. — **Heros-Film** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München. Die Gesellschaft ist auf Grund des § 2 des Gesetzes über die Auflösung und Löschung von Gesellschaften und Genossenschaften vom 9. 10. 1934 von Amts wegen gelöscht. bei.

Peter Ostermayr  
Filme

nur bei

KOPP-Film-Verleih  
München

und

UNITAS-Film-Verleih  
Düsseldorf

## Aus dem Verleih

### Europa-Film

Die FSK teilte dem Verleih mit, daß auf Grund einer Bekanntgabe des Bundesministeriums des Innern die Europa-Filme „Der träumende Mund“, „Vergiß die Liebe nicht“, „Das letzte Rezept“ und „Der Altenberger Dom“ für den Bundesfilmpreis 1953 in Vorschlag gebracht worden sind.

### Columbia

In ihr Programm 1953/54 wird die Columbia Film deutsche Filme aufnehmen. Mit einer Münchener Produktionsfirma schweben zur Zeit entsprechende Verhandlungen. bei. Die Düsseldorf-Filiale hat eine neue Telefonnummer: 8 44 17.

### Paramount

Seit 3 Monaten läuft die 3 D-Produktion der Paramount in Hollywood auf Hochtour. Der erste dreidimensionale Film in Technicolor, „Sangaree“, kommt bereits in den nächsten Tagen zum Großeninsatz in den USA. Das bekannte Komikerpaar Martin und Louis kommt im Juli dieses Jahres nach Deutschland. Es wird der deutschen Erstaufführung des Lustspiels „Der Prügelnabe“ persönlich beiwohnen.

### Deutsche Commerz

Der Cine-Color-Fabfilm „Der rote Teufel“, den die DCF bereits in ihrer letzten Staffel ankündigte, läuft nunmehr am 29. 5. in deutscher Erstaufführung im Großeninsatz an. Herr Hohmann hat die Leitung der Filiale Hamburg und nicht, wie in FE Nr. 19 irrtümlich gemeldet, Frankfurt übernommen.

### Viktoria

Nachstehende Filme werden durch Viktoria, Filiale Hamburg, ausschließlich im Gebiet Bremen und Bremer Enklave ausgeliefert: „Die Philharmoniker“, „Wer die Heimat liebt“, „Der Verteidiger hat das Wort“, „Der gebieterische Ruf“, „Glück bei Frauen“, „Späte Liebe“, „Kornblumenblau“ und „Herz der Königin“.

### Wotan

Für den derzeit bei Intervox-Film in Synchronisation befindlichen Film „Der Rebell von San Fernando“ hat Ernst Jäger zwei Schläger mit den Texten von Wolfgang Schnitzler komponiert: „Das Sternlied“ und „Eine Kutsche rollt dahin...“ Der genannte Film ist mit dem unter dem Titel „Die Glocken von San Fernando“ angekündigten identisch.

## 16 mm-Neuigkeiten

### 6 neue Globus-Filme

Die Globus-Schmalfilm-Zwischenstaffel 1953 umfaßt folgende 6 Titel: „Aufruhr im Paradies“ — „Die Nacht ohne Sünde“ — „Eine Frau mit Herz“ — „Das späte Mädchen“ — „Dreimal Hochzeit“ — „Die Rose von Bagdad“. Mit Ausnahme der „Rose von Bagdad“, einem italienischen Film, handelt es sich um deutsche Filme, die nach 1945 hergestellt wurden.

## Wochenschau-Titel

### Neue deutsche Wochenschau Nr. 172/53

**Aus der Politik:** SPD-Wahlkongreß. — Karlsruhe prüft Normenkontrollklage der SPD. — 300 000-Volt-Käng. — Am Grabe Stressemanns. — Jungfernfahrt Fährschiff „Deutschland“. — Hussein von Jordanien trat Herrschaft an. — Parade in Belgrad. — Vierlingsgeburt im Kuhstall. — **Sport der Woche:** Holstein Kiel unterlag Eintracht Frankfurt 0 : 1. — Hockenheimrennen. — Kentucky-Derby.

### Fox Tönende Wochenschau Nr. 36/56

Fährschiff von Frachter gerammt. — **Weltspiegel:** Bagdad: Krönung König Feisals II. — Ammand: König Hussein bestieg den Thron. — Großenbrode: Fährschiff. — Düsseldorf: „Fliegende Pater“. — New York: 1. FC Nürnberg in USA. — Tirol: Harte Schädel. — München: Diors Sendboten. — Berlin: Kugel auf Drahtseil. — Australische Geheimwaffen. — **Sport:** Hockenheim. — Silvestone-Troohäe. — Kentucky-Derby. — Deutsche Reiter in Rom.

### Welt im Bild Nr. 46/53

Verurteilung von Mau-Mau. — **Weltquerschnitt:** Deutsche Abordnung in Ankara. — Hussein von Jordanien und Faisal von Irak legen Thronid ab. — August Schmidt 75. Jahre. — Zusammenstoß im Kanal. — Der fliegende Pastor. — Insel im Bombenregen. — **Sport:** Reitturnier in Rom. — Kaiserslautern wieder Favorit.

### Blick in die Welt Nr. 20/53

Außenminister-Konferenz in Paris. — **Aus Deutschland:** Stipendien für Jungmaler. — Moderne französische Plastiken. — Ostfriesentag in Aurich. — Jungfernfahrt Fährschiff „Deutschland“. — **Aus aller Welt:** Frachtdampfer rammt Fährschiff. — Krönungsfeier in Arabien. — Dauerklavierspielen. — **Sport:** Deutsche Reiter in Rom. — Kentucky-Derby. — Hockenheimrennen.

## Filmbewertungsstelle der Länder in Wiesbaden

Filmtitel:	Hersteller:	Verleiher:	Kategorie: Prädikat*)
<b>38. Sitzung am 6./7. Mai</b>			
Auf den Straßen von Paris	Regina Filmsonor	Allianz	S W
Schemen	Th. Hörmann, Innsbruck	Schorcht	K W
Thar she blows	Warner Bros.	Warner Bros.	K W
Der Eisenwald	H. Dreyer	noch offen	K W
Der Gehalt macht's	K. Noack	noch offen	D W
Way out West	P. Barralet	J. A. Rank	K W
Under the Surface	Gaumont British	J. A. Rank	D W
Protest der Kleinsten	Instructional		
Frühling im Bruch	Olympia-Film	noch offen	D W
Kathrin entdeckt die Welt	Prof. W. Hege	noch offen	K W
	Peter Elgar	noch offen	K W

### Nachtrag zur 37. Sitzung am 16./17. April

Unser tägliches Wasser	Gesellschaft für Bildende Filme, München	noch offen	D BW
------------------------	--	------------	------

### Nachtrag zur VIII. Einspruchsverhandlung am 17. April

Kleinod am Inn	Arnold & Richter	noch offen	D W
----------------	------------------	------------	-----

S = Spielfilm, aD = abendfüllender Dokumentarfilm, aM = abendfüllender Märchenfilm, K = Kulturfilm, D = Dokumentarfilm, W = Wertvoll, BW = Besonders wertvoll

## Ur- und Erstaufführungen

### „Die Rose von Stambul“ in Hannover

Unter dem Motto „Film hilft der Kunst“ versteigerten die Hauptdarsteller des neuen Operettenfilms „Die Rose von Stambul“, Ingeborg Körner, Laya Raki, Albert Lieven und Hans Richter nach der Uraufführung in Deutschlands modernstem Filmtheater, dem Theater am Aegi in Hannover, Karikaturen und Portraits, die der Meisterkarikaturist Ole Jensen und vier Nachwuchsmaler im Auftrage des Prisma-Filmverleihs von den Mitwirkenden anfertigten.

Den höchsten Zuschlag erzielte eine Tuschezeichnung von Inge Egger. Vor der Premierenvorstellung, die mehrfach von spontanem Beifall auf offener Szene unterbrochen wurde, hatte Prisma-Presseschef Stolle die prominenten Gäste mit Ole Jensen, und dem Central-Europa-Produzenten Waldemar Frank zu einem ungezwungenen Presseempfang in das repräsentative Foyer des Theaters gebeten. —s.

## Film-Echo

Erscheinungsweise wöchentlich Redaktions- u. Anzeigen-Annahmeschluss: jeweils Montag; für die Umschlagseite: Freitag der Vorwoche. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages. Anschrift des Verlages und der Chefredaktion: Wiesbaden, Frankfurter Str. 28; Tel.: 2 68 42, 2 75 98.

Verlagsleiter und Chefredakteur:  
**HORST AXTMANN**

Stellvertreter: Georg M. Bartosch und Werner Grünwald.

Anzeigenleiter: Heinz Riese:

Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 15. 6. 1951.

Postcheckkonto: Frankfurt/M. 116 159 „Film-Echo“, Wiesbaden; Bankkonto: Hessische Bank, Wiesbaden, Konto-Nr. 20 410.

Bestellungen nehmen jede Postanstalt oder der Verlag entgegen Bezugspreis monatl. DM 2,50, zuzüglich DM 0,09 Versandkosten.

Druck: Druckerei Chmielorz, Wiesbaden, Herrnhutgasse 11. Tel. 9 03 41.

## ANZEIGEN-ECHO DES FILMS

**„Masovia“  
Theaterbestuhlungen**

unvergleichlich  
solide  
bequemt

**Joh. Tepper**  
GEGR. 1894  
TEL. 480 PLÖN-Waldfrieden i.H.

### STELLENANGEBOTE

#### Geschäftsführer — Theaterleiter

für hessische Großstadt gesucht, erforderlicher Erfahrung im Umgang mit Personal, Behörden und Vertretern, in Abrechnung und Reklame. Kinovorführschein erwünscht. Antritt 1. Juli. Geboten wird Gehalt und Wohnung (3 Z., Küche, Bad) im Theater. Zuschriften unter P 682 an „Film-Echo“, Wiesbaden

#### Geschäftsführer (in)

für Vorort-Kino, 332 Plätze, täglich eine Vorstellung, samstags 2, sonntags 3 Vorstellungen, sofort gesucht. DM 5000,— bis 7000,—, Kautions erforderlich. Wohnung kann evtl. gestellt werden. Zuschriften unter Z 663 an „Film-Echo“, Wiesbaden.

#### Suche jüngeren, tücht. Filmvorführer

led., für örtl. Saalkino, 200 Pl., Spieltage Sonnabend u. Sonntag (Wesergegend), Einw. 1500, bei Familienanschl. Haus- u. Nebenarbeiten im Hotelbetrieb müssen mit übernommen werden. Zuschriften unter R 659 an „Film-Echo“, Wiesbaden.

### STELLENGESUCHE

#### Rühriger Vertreter

in Rheinland und Westfalen bei der Kundschaft bestens eingeführt, seit zwei Jahren in noch ungekündigter Stellung, wünscht sich zur neuen Saison zu verändern. Evtl. kann eigener Wagen gestellt werden. Zuschriften unter T 661 an „Film-Echo“, Wiesbaden.

#### Im nordd. Bezirk bestens bekannter

#### FILM-VERTRETER

mit langj. Verleihpraxis wünscht sich als Filialeiter oder 1. Vertreter zu verändern. Zuschriften unter R 683 an „Film-Echo“, Wiesbaden

#### Theaterleiter - Assistent

Mitte 20, höhere Schulbildung, gewandt u. gute Umgangsformen, mit allen vorkommenden Arbeiten bestens vertraut und guten Kenntnissen in Theater- u. Verleihbranche (Vertreter-tätigkeit) möchte sich baldmöglichst verändern. Zuschriften unter K 676 an „Film-Echo“, Wiesbaden

#### Filmvorführer

(Elektroinstallateur), 21 Jahre, ledig, sucht Dauerstellung im stationären Theater. Zuschriften unter W 662 an „Film-Echo“, Wiesbaden.

#### Filmvorführer

36 J., verh., Spez. f. Philips Projekt. u. Verst., auf Werbewag. tät. gewesen, sucht ähnl. od. Stellung als Allein-Vorführer. Zuschriften unter S 660 an „Film-Echo“, Wiesbaden.

### VERKAUFE

#### Wander-Lichtspielbetrieb

Hildesheim-Braunschweig, 2 Phonobox, Lautspr.-Wagen, Zubehör. Verdienst bis DM 1000,— monatl., krankheits halber zu verkaufen. Kaufpreis: DM 20 000,— in bar. Angebote mit Kapitalnachweis unter J 675 an „Film-Echo“, Wiesbaden

#### Guteingeführter Wanderturnus

10 Spielstellen in Niedersachsen. Kompl. Krankheits halber gegen 12 000 zu verkaufen. Wohnung kann gestellt werden. Zuschriften unter H 674 an „Film-Echo“, Wiesbaden.

#### Etwa 250 Kinostühle

gebraucht, billig zu verkaufen. Zuschriften unter S 685 an „Film-Echo“, Wiesbaden.

**THEATERBESTUHLUNGEN**

MODERNE LINIE  
BESTE AUSFÜHRUNG - NIEDRIGSTE PREISE  
ZEITGEMÄSSE ZAHLUNGSBEDINGUNGEN

WESTDEUTSCHE SITZBELLEFABRIK  
**SCHRÖDER & HENZELMANN**  
BAD OLYMPIAHAUSEN



## 1. Lichtspieltheater

Wiederaufbau, 1000 Plätze, beste Vorortlage Hamburg ist geg. Leistung der restlichen Aufbauposten von 200 000,— DM günstig zu verpachten.

## 2. Lichtspieltheater

mit 1800 Plätzen, großer Umsatz, mit Hotel, ist langfristig zu besond. günst. Bedingungen zu verpachten. Erforderl. bar 1,2 Mill.

**Martin Heck**

Dortmund, Hansastr. 40  
Düsseldorf, Königsallee 58



# Filmtheater

360 Pl., sehr gutgehend und modern eingerichtet, neue Bestuhlung und neue kinotechn. Anlage, Rendite April 53 5000.— sofort zu verkaufen. Preis 80 Mille, erforderlich 60 000.— in bar.

Angebote unter **D 668** an „Film-Echo“, Wiesbaden.

### VERKÄUFE

Mehrere gebrauchte Kinomaschinen ab DM 1200,—, gebrauchte Sonolux, Anbaulampenhäuser für Sonolux, div. gebrauchte Verstärker-Anlagen und Lautsprecher äußerst preiswert.



Holzmer K. G.

Stgt.-Feuerbach, Stuttgarter Str. 115  
Karlsruhe, Vorholzstr. 25  
Bad Kreuznach, Kaiser-Wilh.-Str. 21

### Sofort preiswert zu verkaufen:

1 kompl. Ernemann II Rechtsmaschine, 1 kompl. Ernemann II Linksmaschine, mit Drehstrom-Motoren, Jovo-Lampen einschl. Nachschubwerk, Europa-Tongerät, Dia-Zusatz-Lampenhäuser und Dia-Lampe (absolut spielfertig). Ferner 1 Europa-Klarton-Junior-Lautsprecher sowie 1 rotierender Umformer, 45 Amp. Angebote an: **Apollo- u. Stadttheater-Lichtspiele Elmshorn/Holstein.**

### Links- u. Rechtsmaschinen

Ern. II—VII B, Erko IV, AEG usw. Einzelne Köpfe, 2 Bauer Sonol. II.

### Objektiv-Vergütungen

DM 17,— (Leihobj. verfügbar), Lieferung neuer vergüt. Objektive bei Inzahlungnahme alt. Objektive. Metallgleichr., 65 Amp., 700,—, Vorhangzug (Wendesch.) 390,—, Gong 90,—, Kl. Eur. Tong. „neuw.“, 500,—, Filmumr. 35,—, Malt. Gesperre Erko IV, Ernemann II—VII B, Diageräte, Säulen, Feuersch. Trom., Ers.-Teile für Ernem. Masch. usw., laut Liste. Besichtigung in Neuwied bzw. Ans. Sendung.

Werner Buchholz, Berlin-Charlottenburg 4, Giesebrechtstr. 19

### Phonobox BK 900/1060

Doppelapparatur, wenig gelaufen, mit Überblendungseinrichtung für Bild und Ton, sofort preisgünstig abzugeben. **Kinotechnik Niedersachsen, Hannover, Georgstraße 10.**

### Phonobox

generalüberholt, kompl., preisgünstig zu verk. Zuschriften unter C 667 an „Film-Echo“, Wiesbaden.

### KAUFGESUCHE

### Sonolux II

gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. **Tonfilmbühne St. Peter, Nordsee.**

### Suche zu kaufen

ca. 350 Kinostühle und 2 Projektoren, mögl. Rechts- u. Linksausführung. Angebote erbeten unter P 658 an „Film-Echo“, Wiesbaden.

### 200—300 Kinostühle

gut erhalten, mit Preisangabe, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter A 664 an „Film-Echo“, Wiesbaden.

### VERSCHIEDENES

### Komplette Kinoeinrichtung

bestehend aus 2 Vorführungsapparaten, Klangfilm-Verstärker, Plattenspieler, Lautsprecheranlage, sowie komplette Bestuhlung u. a. m. zu sehr günstigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Angebote erbeten unter C 678 an „Film-Echo“, Wiesbaden

### Lichtspieltheater

bis etwa 350 Plätze, von kinderlosem Ehepaar (Fachleute) zu pachten gesucht. Für Pachtvorauszahlung oder Kautions stehen DM 15 000,— bar zur Verfügung. Zuschriften unter M 681 an „Film-Echo“, Wiesbaden.

## Wärmeluftheizung Lüftung

Türen-Tore in Stahl-Metall und kombiniert

**Stahlbau Schmied**

Traunstein, Obb.

Tel. 4374 — Fach 14

Gut gehendes, rentables

## Filmtheater

Jahresumsatz DM 360 000, in Großstadt Niedersachsens, langjährig zu verpachten. Erforderlich DM 150 000, Anzahlung DM 80 000. Zuschriften unter G 672 an „Film-Echo“, Wiesbaden.

Fachmann sucht

### Filmtheater oder Beteiligung

möglichst Nähe Düsseldorf, vorerst 50 000,— evtl. 70 000,— DM. Ausführl. Angebote unter F 671 an „Film-Echo“, Wiesbaden

### Filmtheater

bis 500 Plätze zu pachten oder zu kaufen gesucht. Zuschriften unter B 666 an „Film-Echo“, Wiesbaden.

### Einmalige Gelegenheit

zum Bau eines Kinos und Fremdenzimmer. Platz über 300 qm, im Zentrum und Verkehrsknotenpunkt eines Ortes, 10 000 Einw. (Nähe Münchens). Zuschriften unter E 670 an „Film-Echo“, Wiesbaden.

### Projektorwerk

zu AEG Euro-M, Linksausführung teilweise auf 2—4 Wochen, gegen angemessene Vergütung, gesucht. Angebote unt. Angabe der Fabriknummer erb. an **Lichtspielhaus Ellwangen/Jagst.**

### DAS FILMTECHNIKUM

Berufs-, Fach- und Fortbildungsorgan für alle Praktiker der Filmaufnahme, -bearbeitung u. -Vorführung, alle Nachwuchskräfte u. Filmamateure i. Normalfilm u. Schmalfilm. Probeheft kostenlos. **Pilger-Verlag Speyer 12.**

THEATRAUSSTATTUNGEN-BÜHNENTECHNIK

WANDBESPANNUNGEN UND VORHÄNGE JEDLICHER ART. ZUGANLAGEN FÜR HAND- U. MASCHINENANTRIEB. LICHTBILDWÄNDE UND BILDWANDRAHMEN.

**WILHELM HAMMANN K.G.**  
DÜSSELDORF · STEPHANIENSTR. 4



# ECHO DER FILME

Abkürzungen: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde,  
S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, O = Österreich

Filmtitel	Ort Klasse/Land	Platz- zahl	Lauf- zeit	Urteile		
				Publikum	Presse	gesch. Erfolg
<b>ALLIANZ:</b>						
<b>Unter den tausend Laternen</b>	M W	660	7	zufrieden	schlecht	s. schlecht
<b>Karneval in Weiß</b>	K N	300	4	o. A.	o. A.	schlecht
<b>Illusion in Moll</b>	M W	600	3	gut	o. A.	schlecht
	M W	462	4	zufrieden	o. A.	schlecht
	G W	1200	7	sehr gut	verschieden	gut
	G W	620	7	gut	verschieden	zufrieden
	K N	475	4	gut	gut	zufrieden
	G N	1000	11	zufrieden	mäßig	mäßig
<b>Käpt'n Bay-Bay</b>	G B	521	4	mäßig	mäßig	schlecht
	G W	600	4	gut	gut	gut
	K N	475	4	gut	gut	zufrieden
	M W	300	10	zufrieden	gut	zufrieden
	K N	389	7	gut	gut	gut
<b>Don Camillo und Peppone</b>	G W	500	7	ausgez.	ausgez.	ausgez.
	K N	475	4	gut	sehr gut	schlecht
	M S	800	7	sehr gut	ausgez.	gut
	K N	435	3	sehr gut	o. A.	sehr gut
<b>AMERIK. UNIVERSAL:</b>						
<b>Die Diebe von Marschon</b>	K W	540	4	sehr gut	o. A.	gut
	G W	500	3	gut	o. A.	zufrieden
	M W	300	4	zufrieden	mäßig	gut
<b>Der Sohn von Ali Baba</b>	G W	1050	7	sehr gut	mäßig	sehr gut
	G W	600	7	sehr gut	o. A.	gut
	M W	660	7	gut	gut	gut
	G W	330	7	gut	gut	gut
<b>Gegen alle Flaggen</b>	G W	650	6	sehr gut	gut	ausgez.
	G W	1000	7	sehr gut	o. A.	zufrieden
	G W	620	7	gut	o. A.	gut
<b>Sturmflut nach Alaska</b>	K W	540	4	sehr gut	gut	sehr gut
	G N	1000	7	sehr gut	o. A.	zufrieden
<b>CENTFOX:</b>						
<b>Lockruf der Wildnis</b>	M S	583	4	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G W	1200	4	sehr gut	sehr gut	gut
<b>Vorposten in Wildwest</b>	G W	650	7	gut	gut	zufrieden
	G W	700	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
	M W	331	3	gut	mäßig	zufrieden
	G S	400	3	zufrieden	zufrieden	zufrieden
<b>Das Schwert von Monte Christo</b>	G W	1050	4	gut	sehr gut	sehr gut
	G W	1068	4	gut	gut	sehr gut
	G W	700	4	gut	o. A.	sehr gut
	G S	190	6	mäßig	mäßig	gut
<b>COLUMBIA:</b>						
<b>Aufbruch in Marokko</b>	G W	250	3	gut	o. A.	zufrieden
	G W	1000	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
	K SW	295	3	mäßig	mäßig	schlecht
<b>CONSTANTIN:</b>						
<b>Flucht nach Nevada</b>	G W	450	3	gut	o. A.	zufrieden
	M W	600	3	mäßig	o. A.	mäßig
	M W	552	7	zufrieden	o. A.	schlecht
<b>Teufelsfelsen von Colorado</b>	G W	950	7	sehr gut	mäßig	gut
	G W	750	3	zufrieden	o. A.	gut
	M W	492	3	mäßig	o. A.	mäßig
<b>DEUTSCHE LONDON:</b>						
<b>Der unbekannte Feind</b>	G W	700	4	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G W	1068	3	sehr gut	gut	mäßig
<b>Gefahr am Doro-Paß</b>	G W	1068	3	zufrieden	o. A.	mäßig
	G W	450	4	zufrieden	o. A.	mäßig
<b>Von Liebe reden wir später</b>	G W	700	4	sehr gut	zufrieden	zufrieden
	G W	864	7	sehr gut	gut	zufrieden
	M W	738	3	gut	zufrieden	zufrieden
<b>EUROPA-FILM:</b>						
<b>Ich warte auf Dich</b>	G W	1068	4	zufrieden	gut	zufrieden
	K SW	373	2	sehr gut	zufrieden	gut
	K SW	350	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
<b>Fritz und Friederike</b>	G W	350	7	gut	gut	gut
	K SW	350	4	gut	o. A.	gut

## Erste Berichte von Ur- und Erstaufführungen:

### „Die Rose von Stambul“ (Prisma)

Uraufführung: 8. Mai 1953 u. a. „Lichtburg“, Herne und „Walhalla“, Wiesbaden. **Presse:** Gute Pressestimmen über die technischen Leistungen und lobenswerte Kritiken über die musikalische Bearbeitung und darstellerischen Leistungen! **Resonanz des Publikums:** Gute Stimmung bei der Vorführung! Film spricht alle Besucherkreise an. **Geschäft:** Guter Durchschnitt. **Aussichten:** Bei geschickter Placierung und liebevoller Reklame wird der Film auch bei Sommerwetter das Interesse des Publikums finden.

### „Unterwelt von Paris“ (NF)

Erstaufführung: 8. Mai 1953 u. a. „Gloria“, Herne, „Capitol“, Gelsenkirchen. **Presse:** Sehr unterschiedlich. **Resonanz beim Publikum:** Zufrieden. **Geschäftliche Aussichten:** Ein Durchschnittsgeschäft und für Theater mit geeignetem Publikum für solche Titel gut.

### „Ivanhoe, der schwarze Ritter“ (MGM)

Erstaufführung am 1. Mai u. a. im „Thalia“, Wiesbaden. Laufzeit: 8 Tage. **Presse:** Lobt Form und Inhalt des Filmes. Gut. **Resonanz des Publikums:** Ausgezeichnet. Alle Besucherschichten sind sehr angetan. „Ein sehr schöner Film.“ **Geschäftliche Aussichten:** Film wird in allen Theatern ein gutes bis sehr gutes Geschäft machen.

Filmtitel	Ort Klasse/Land	Platz- zahl	Lauf- zeit	Urteile		
				Publikum	Presse	gesch. Erfolg
<b>GLORIA:</b>						
<b>Ferien vom Ich</b>	K W	540	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	K N	475	7	sehr gut	sehr gut	ausgez.
<b>Der Draufgänger von Boston</b>	M W	600	4	mäßig	o. A.	mäßig
<b>Der Obersteiger</b>	K N	602	3	schlecht	mäßig	schlecht
	G W	1000	7	sehr gut	sehr gut	zufrieden
	M S	540	7	gut	o. A.	gut
<b>HERZOG:</b>						
<b>Tanzende Sterne</b>	G W	1000	7	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	325	4	sehr gut	gut	gut
<b>Maske in Blau</b>	G W	600	7	gut	gut	zufrieden
	G W	750	11	sehr gut	gut	gut
	K N	420	7	gut	zufrieden	gut
	M S	520	5	sehr gut	o. A.	sehr gut
<b>Türme des Schweigens</b>	G W	700	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
	M W	600	3	schlecht	o. A.	mäßig
	K N	425	3	schlecht	o. A.	schlecht
	K N	277	4	mäßig	o. A.	schlecht
<b>INTERNA:</b>						
<b>Die Rache des schwarzen Adlers</b>	G W	400	3	sehr gut	o. A.	gut
	M W	552	7	sehr gut	o. A.	sehr gut
	M W	600	4	gut	o. A.	zufrieden
<b>Es begann auf der Straße</b>	G W	450	3	sehr gut	gut	gut
	M W	660	3	gut	o. A.	zufrieden
<b>KOPP/JUGENDFILM:</b>						
<b>Heimatglocken</b>	M W	596	7	gut	gut	sehr gut
	K SW	420	5	sehr gut	o. A.	sehr gut
<b>MERCEDES:</b>						
<b>Banditen ohne Maske</b>	G W	450	7	gut	o. A.	gut
	G W	950	7	gut	o. A.	sehr gut
<b>METRO-GOLDWYN-MAYER:</b>						
<b>Metrosex mit „Begegnung in Tunis“</b>	G W	900	7	sehr gut	gut	ausgez.
	M W	660	7	zufrieden	verschieden	mäßig
<b>Ein Amerikaner in Paris</b>	G W	1200	7	ausgez.	ausgez.	ausgez.
	G W	864	7	ausgez.	ausgez.	sehr gut
	G N	415	14	ausgez.	ausgez.	ausgez.
<b>Ivanhoe, der schwarze Ritter</b>	G W	700	11	ausgez.	sehr gut	sehr gut
	M S	540	5	gut	o. A.	gut
<b>PANORAMA:</b>						
<b>Die blaue Stunde</b>	G W	450	4	sehr gut	sehr gut	gut
	G W	824	7	sehr gut	sehr gut	gut
<b>Rosen blühen auf dem Heidegrab</b>	G W	900	7	sehr gut	gut	gut
	G W	450	7	gut	gut	gut
<b>PARAMOUNT:</b>						
<b>Die Stadt der 1000 Gefahren</b>	M W	600	7	gut	o. A.	schlecht
	G W	650	4	gut	o. A.	gut
<b>PRISMA:</b>						
<b>Geständnis einer Nacht</b>	M W	738	4	ausgez.	sehr gut	sehr gut
	M S	600	4	o. A.	o. A.	gut
<b>J. ARTHUR RANK:</b>						
<b>Schwarzes Elfenbein</b>	G W	685	7	sehr gut	gut	gut
	M W	552	7	sehr gut	gut	sehr gut
	M SW	240	3	ausgez.	o. A.	sehr gut
<b>Die ehrbare Dirne</b>	G W	650	7	gut	gut	gut
	G W	900	7	gut	gut	zufrieden
<b>RKO:</b>						
<b>Tarzan und das blaue Tal</b>	G W	600	4	zufrieden	mäßig	zufrieden
	G W	600	4	gut	o. A.	sehr gut
	M W	300	4	zufrieden	zufrieden	gut
	G W	330	4	gut	o. A.	sehr gut
<b>An der Spitze der Apachen</b>	K S	280	3	sehr gut	o. A.	gut
<b>Engel der Gejagten</b>	G W	1050	4	zufrieden	o. A.	gut
	G W	600	4	zufrieden	o. A.	schlecht
	M W	380	4	gut	zufrieden	gut
	M W	300	3	mäßig	gut	schlecht
<b>SCHORCHT:</b>						
<b>Der Kaplan von San Lorenzo</b>	G W	824	10	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	450	7	sehr gut	gut	sehr gut
	M W	462	7	gut	gut	gut
	M N	350	7	sehr gut	gut	sehr gut
	K N	389	4	gut	gut	zufrieden
<b>Ich tanze mit Dir in den Himmel hinein</b>	M W	600	7	sehr gut	sehr gut	gut
	M W	660	7	sehr gut	gut	schlecht
<b>Der Tag vor der Hochzeit</b>	G W	900	4	sehr gut	sehr gut	zufrieden
	M W	600	4	gut	o. A.	mäßig
<b>SUPER-FILM:</b>						
<b>Rauschgiftbrigade</b>	G W	1050	3	gut	o. A.	gut
	G W	600	3	gut	o. A.	schlecht
<b>TEMPO-FILM:</b>						
<b>Insel des Grauens</b>	G W	750	7	gut	o. A.	gut
	G W	450	7	gut	o. A.	gut
<b>TURCK-FILM:</b>						
<b>Man lebt nur einmal</b>	G W	1068	7	sehr gut	verschieden	sehr gut
	G W	700	4	gut	o. A.	sehr gut
	G W	460	4	mäßig	zufrieden	zufrieden
<b>WARNER BROS:</b>						
<b>Der rote Korsar</b>	M W	600	4	gut	o. A.	gut
	K W	540	4	gut	o. A.	gut
<b>Sabotage</b>	G W	620	7	gut	gut	zufrieden
	G W	330	7	gut	gut	zufrieden